Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 27 — Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 4. Februar 1938 — **62. Jahrg.**

Gamelin —

Frankreichs neuer Napoleon.

Der Herr mit dem weißen Schnurrbart.

Seit Napoleon hat kein Franzose einen so hohen militärischen Titel getragen wie der von Daladier zum Generalstabschef der Nationalverteidigung ernannte General Gamelin. Der weißhaarige Mann mit dem eleganten leicht gestutzten Schnurrbart ist Nachfolger des Generals Weygand, der jetzt in Gemeinschaft der vierzig „Unsterblichen" der „Académie francaise" sitzt. Auch Gamelin dürfte einmal in dieser illustren Gesellschaft der Schriftsteller, Kirchenfürsten, Historiker, Generale und Admirale Platz nehmen, um mit ihnen gemeinsam an der nie aufhörenden Überprüfung des französischen Sprachschatzes teilzunehmen. Schon heute zeichnen sich die Aufsätze Gamelins durch ihre vorbildliche „clarté d'esprit" aus und die gleiche Eigenschaft ist es, die ihn schließlich an die Spitze der ganzen französischen Landesverteidigung gebracht hat.

Prüfungsergebnis: sehr gut!

Gamelin ist ein Musterschüler des Lebens! Schon der Jüngling bestand alle seine Prüfungen mit „Sehr gut". Ohne große Schwierigkeiten konnte er auch die Prüfung für die Aufnahme in der Schule der militärischen Elite Frankreichs bestehen. Eine Aufgabe über die Fragen der ballistischen Mathematik löste der junge Gamelin so schnell, daß der Vorsitzende der Komission überrascht äußerte: „Der junge Mann ist erstaunlich!" und ihn von allen weiteren Fragen befreite.

Professor Foch und sein Schüler.

Gamelins Professor an der Schule von Saint Cyr war ein Soldat, dessen Name damals noch nicht den Klang besaß, den er später erwerben sollte: Foch. Dieser gute Menschenkenner, dem Frankreich im Weltkrieg sehr viel verdankt, erkannte die außerordentlichen Gaben seines Schülers Gamelin. Er gab ihm beim Verlassen der Obersten Kriegsschule im Jahre 1900 ein besonders lobendes Zeugnis. 1906 sollte Gamelin einen neuen wichtigen Protektor finden, den Marschall Joffre. Zehn Jahre hindurch war Gamelin der engste und treueste Mitarbeiter Joffres. Gemeinsam mit seinem Vorgesetzten kletterte er an der Leiter der militärischen Rangordnung immer höher und höher. Joffre wußte nicht nur die strategischen Fähigkeiten seines Gehilfen zu schätzen, sondern auch seine hervorragende Geschicklichkeit — in der Bereitung türkischen Kaffees. Unzählige Tassen dieses von Gamelin gebrauten zuckersüßen Getränks haben die beiden Generalstäbler in den entscheidenden Nächten der Marneschlacht getrunken. Joffre schreibt in seinen Memoiren: „Gamelin war an meiner Seite, und er war es, der die entscheidenden Befehlsentwürfe niederschrieb."

Diplomatie in Damaskus.

Im Jahre 1916 werden der Meister und sein Schüler getrennt. Gamelin wird Brigadegeneral im ungewöhnlich jungen Alter von vierundvierzig Jahren, er ist zum ersten Mal ganz auf sich selbst gestellt und erringt in den Schlachten von Noyon und Vesle Erfolge, die ihn auch als Mann der Praxis zeigen. Dann aber kommt der Frieden. Gamelin verschwindet für sechs Jahre als Haupt der französischen Militärmission in Brasilien, dem Land des Kaffees, seiner zweiten (privaten) Leidenschaft. Aber als in Syrien die mehrmals schon besiegten Drusen noch einmal das Haupt erheben, Damaskus bedrohen und die ganze orientalische Welt mit sich zu reißen drohen, da erinnert man sich im Kriegsministerium am Boulevard Saint Germain Gamelins und beruft ihn schleunigst auf den kolonialen Kriegsschauplatz. Gamelin gelingt, was seinen Vorgängern nicht gelang, er versteht es, das gärende Land zu befrieden, wirklich zu befrieden, nicht mit Blut und Feuer, sondern mit einer Waffe, deren geschickten Gebrauch er immer weiter und besser ausbilden wird, durch Diplomatie. Die Stammesführer, die heroisch tagelang mit der Flinte in der Faust auf ihren Bergfestungen verharrten und sich durch keinen Sturmangriff der Fantassins aus ihren Stellungen vertreiben lassen, folgen der Einladung des freundlich lächelnden „Franken" Gamelin, der sie in sein Hauptquartier bittet und von ihnen mit ein paar Gläschen hochprozentigen französischen Kognaks mehr Zugeständnisse entlockt als mit vielkalibrigen Geschossen.

Und von nun an führt der Weg Gamelins wieder sicher und bestimmt aufwärts. Er ist ein Eroberer. Im Frieden wie im Krieg. Seinem durchaus unkriegerischen Charme widersteht niemand. Erst avanciert er zum Chefkommandanten der gesamten Levantetruppen, dann erscheint er als Unter-Chef im Generalstab, wird schließlich Generalstabschef, Kommandant der französischen Armee und jetzt Chef der Nationalverteidigung.

Musik, Blumenzucht und Heeresorganisation.

Der „Nachfolger Napoleons" hat seinen Weg nicht so schnell, nicht so brüsk und brutal gemacht wie der große Korse. Stück für Stück hat er sich die Macht erobert. Er ist mehr Literat, Wissenschaftler und Techniker als Abenteurer. In seiner Villa unweit von Paris lebt er an freien Tagen wie irgend ein französischer Kleinbürger inmitten seiner Familie, umgeben von Blumen, die er selbst gepflanzt hat. Seine heimliche Liebe ist die Musik. Er besitzt eine Notenbibliothek wie neben ihm vermutlich kein zweiter Armeeführer Europas. Aber dieser schmiegsame Militärdiplomat ist vor allem ein großartiger Organisator. Seine „zweite Maginotlinie, seine schnelle Schaffung motorisierte „Choc"regimenter haben ihm in Fachkreisen Geltung und im eigenen Lande den höchsten Titel eingetragen, den es seit langem verliehen hat.

Robert Arb.

Englischer Dampfer „Endymion" wurde im Mittelmeer torpediert!

Italienische Verwahrung gegen rotspanische Beschuldigungen.

Im Zusammenhang mit der Versenkung des englischen Dampfers „Endymion", der nach einer Mitteilung der britischen Admiralität „im Mittelmeer torpediert und versenkt" worden ist, wobei elf Mann der Besatzung, unter ihnen der schwedische Kontrolloffizier, ertrunken seien, weist Italien die von rotspanischer Seite erhobenen Vorwürfe energisch zurück, wonach ein italienisches oder ein von Italien an Franco übertragenes U-Boot den Dampfer versenkt habe. An zuständiger Stelle sei man keineswegs überrascht über die bereits sattsam bekannte Taktik der spanischen Bolschewisten, Italien bei jedem Anlaß zu provozieren. Aber diese plumpe Taktik verfange nicht mehr. Italien habe mit dem Fall Endymion nicht das Mindeste zu tun.

Über die Einzelheiten berichtet die Londoner Presse ausschließlich aus rotspanischen Quellen. Reuter gibt ein Communiqué des Senders Barcelona wieder, wonach der Kapitän, der Steuermann und der zweite Ingenieur, sämtlich Engländer, sowie ein schwedischer Agent des Nichteinmischungsamts angeblich ums Leben gekommen wären. Barcelona behauptet, das Schiff sei „16 Meilen von der Ostküste von einem U-Boot im Dienst der Aufständischen angegriffen worden und vier Minuten später gesunken." Nach einer ebenfalls rotspanischen Agenturmeldung sollen von der 15 Mann starken Besatzung elf tot sein. Die „Endymion" war ein 900-Tonnen-Dampfer und gehörte der in Gibraltar eingetragenen Verano-Steamship-Company. Sie lief am Sonnabend aus Gibraltar aus, angeblich mit einer Ladung Kohlen nach Cartagena.

Duff Cooper über den „Ernst der Lage".

Londoner Meldungen zufolge wird die Versenkung des britischen Schiffes von der Englischen Regierung als ein äußerst ernster Zwischenfall betrachtet. Marineminister Duff Cooper erklärte im Unterhaus, daß die Regierung Schritte ergreifen werde, um die Flottenpatrouille im westlichen Mittelmeer zu verstärken.

Es wird ferner in amtlichen Kreisen betont, daß bisher keine Rechte kriegführender Parteien den beiden feindlichen Gruppen in Spanien zuerkannt worden seien. Deshalb sei England nicht in der Lage, eine Blockade der spanischen Küste durch die Schiffe von General Franco anzuerkennen. Die Suche nach dem Unterseeboot, das die „Endymion" versenkte, wurde sofort von vier britischen Zerstörern aufgenommen, die sich auf dem im Nyoner Abkommen vereinbarten Patrouillendienst befanden. Die rotspanische „Botschaft" in London versucht, Öl in das Feuer der Empörung zu gießen, das in London entfacht worden ist. Rotspanien ließ nämlich eine „Note" über angebliche „italienische Flottenhilfe für Franco" dem Auswärtigen Amt überreichen und gleichzeitig in London veröffentlichen. In dieser „Note" wird die dreiste Behauptung aufgestellt, daß vier Zerstörer und zwei Unterseeboote von Italien an die Franco-Regierung übertragen worden seien.

Duff Cooper über angelsächsische Gemeinschaft.

Der britische Marineminister Duff Cooper erklärte dieser Tage in einer Rede in Birmingham, je stärker die Flotte der Vereinigten Staaten sei, desto besser sei es für den Weltfrieden. **England fühle, daß es an die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch Bande geknüpft sei die stärker seien als die Bindungen an irgend ein anderes Land.**

*

Bomben auf Barcelona!

Über einen verheerenden Luftangriff der verwegenen Franco-Flieger auf die katalanische Hauptstadt Barcelona meldet „United Preß":

Die katalanische Hauptstadt wurde am Sonntag zweimal von der Franco-Luftwaffe angegriffen. Die Bombenangriffe stellen sich als die bisher weitaus schwersten dar und haben eine ungewöhnlich große Zahl von Todesopfern gefordert. Von Beamten des Roten Kreuzes wurden 400 Tote und mehr als 900 Verletzte festgestellt, ein hoher Polizeibeamter schätzt jedoch die Zahl der Toten auf über 1000.

Der erste Angriff erfolgte um 9 Uhr 05, der zweite um 11 Rhr 30. Die Bomber erschienen in Staffeln zu je drei Maschinen über der Stadt und warfen mehr als vierzig schwere Bomben ab. Die Angriffe dauerten jedesmal fünfzehn Minuten. Vor beiden Angriffen ertönten die Alarmsirenen, doch bevor die Bewohner in die Schutzräume fliehen konnten, ertönten bereits die Detonationen der einschlagenden Bomben. In den ärmeren Vierteln von Barcelona verursachten zwei schwere Bomben den Einsturz zweier großer Mietshäuser, unter deren Trümmern die Bewohner begraben wurden.

Genfer Ausschuß zur Paktreform.

Beschlüsse auf den Herbst verschoben.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Genf:

Im Ausschuß für Paktreform, der am Montag vormittag unter dem Vorsitz von Professor Bourquin-Belgien zusammentrat, wurde auf Grund des Berichts von Lord Cranborne die Frage der Universalität der Genfer Liga erörtert. Dabei wurde mit bemerkenswerter Offenheit das Versagen der Genfer Einrichtung festgestellt und vor allem die Gefahr aufgezeigt, die gerade den kleineren Staaten aus der ungeklärten Lage hinsichtlich des Artikels 16 des Genfer Statuts droht.

Der schwedische Vertreter Undén nahm in längeren Ausführungen zu dem Bericht von Lord Cranborne Stellung und wies darauf hin, daß die kleinen Staaten, die bei der Anwendung von Sanktionen oft als furchtsam angesehen wurden, nicht für das Versagen der Genfer Einrichtung verantwortlich gemacht werden konnten. Nach seiner Meinung müsse man offen zugeben, daß die Liga nicht in der Lage ist, das Programm des Paktes ganz zu erfüllen. Aus dieser Feststellung sei die Schlußfolgerung zu ziehen,

daß die Genfer Entente praktisch nicht mehr den Charakter einer Gesellschaft mit Zwangsgewalt im Sinne des Artikels 16 des Paktes habe.

Man könne dem vielleicht entgegenhalten, daß eine Feststellung in diesem Sinne eine weitere Schwächung des Paktes und der Liga bedeute. Aber man schwäche die Genfer Einrichtung nicht dadurch, daß man ihre tatsächliche Schwäche anerkenne, man schwäche sie vielmehr dadurch, daß man den Völkern wiederholt Gelegenheit gibt, die fehlende Übereinstimmung der Doktrin mit der Praxis festzustellen.

Der Vertreter der Schweiz, Gorgé, bezog sich auf die verschiedenen früheren Erklärungen der Schweiz und erklärte mit Entschiedenheit, daß die grundsätzliche Neutralität der Eidgenossenschaft angesichts der mangelnden Universalität der Genfer Liga den Artikel 16 für die Schweiz unanwendbar machte. Auch der schweizerische Vertreter setzte sich für die Abschaffung des rechtlich noch bestehenden, aber praktisch bedeutungslosen Artikels 16 ein, um einer Ungewißheit ein Ende zu machen, durch die die schweizerische Öffentlichkeit beunruhigt würde. Aus diesem Grunde habe es die Schweiz für richtig gehalten, sich der schwedischen Initiative anzuschließen. Wenn die Liga dem Artikel 16 den fakultativen Charakter gebe, den er in Wirklichkeit schon hat, so werde sie damit die Aussichten auf eine Festigung ihres Werkes erhöhen.

Der polnische Vertreter Komarnicki betonte, daß bestimmte Paktverpflichtungen nicht einfach automatisch auferlegt werden könnten, daß man vielmehr in jedem besonderen Falle den Mitgliedern anheimstellen müsse, zu bestimmen, in welchem Maße sie diese Bestimmungen in einer wirksamen und für den Frieden nützlichen Weise anzuwenden in der Lage sind.

Der Vertreter der Tschechoslowakei, Osuski, kritisierte die Haltung Schwedens und erklärte, es sei gefährlich, wenn man die Theorie aufstelle, daß die Verletzung eines Rechtssatzes diesen Rechtssatz aufhebe.

Am Dienstag wurde die Sitzung fortgesetzt. An diesem Tage marschierten in erster Linie die Verfechter des erwähnten Sanktionsparagraphen auf. An ihrer Spitze selbstverständlich der Abgesandte Moskaus, Litwinow, dessen Rede erneut bewies, daß

Moskau der Hauptinteressent

für die Aufrechterhaltung der Genfer Unfriedensliga in ihrer gegenwärtigen Form ist. Außer Litwinow versuchte bezeichnenderweise besonders der Abgesandte der spanischen Bolschewisten im Sinne Moskaus auf die Versammelten einzuwirken.

Nach endlosem Redeschwall wurde die Ausschußsitzung geschlossen, ohne daß auch nur der Versuch unternommen wurde, den Widerspruch zwischen den Auffassungen der

Gegner und der Anhänger des automatischen und obligatorischen Sanktionssystems zu beseitigen.

Auf Vorschlag Lord Cranbornes wird lediglich an die nächste Vollversammlung eine „Mitteilung“ über die am Montag und Dienstag abgegebenen Erklärungen (nicht etwa ein mit Vorschlägen versehener Bericht) gesandt werden. Die Eile bei der formalen Erledigung der Frage erklärt sich aus dem eingestandenen Wunsch der Westmächte, das Thema mindestens bis zum September jeder weiteren Erörterung zu entziehen.

Żeligowski-Konflikt beigelegt.

Die politische Sensation, auf welche die Öffentlichkeit durch oppositionelle Pressestimmen vorbereitet war, und die sich in der am Dienstag abgehaltenen Vollsitzung des Sejm abspielen sollte, ist unterblieben. Diejenigen, die hohe Erwartungen in das Schauspiel gesetzt hatten, das der erste Punkt der Tagesordnung dieser Sitzung und zwar die Ergänzungswahlen in die Militärkommission in Gang bringen sollte, sind enttäuscht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Sejmmarschall Car das Wort zu einer kurzen Erklärung. Er teilte zunächst mit, daß nach dem Mißtrauensvotum des Heeresausschusses gegen den Ausschußvorsitzenden General Żeligowski sieben Mitglieder ihre Ämter niedergelegt haben, darunter auch General Żeligowski. Weiter erkannte der Sejmmarschall an, daß ein Abgeordneter für seine Stellungnahme im Sejmplenum nicht vor einem Sejmausschuß verantwortlich gemacht werden könne, andererseits vertrat er den Standpunkt, daß das gegen General Żeligowski ohne Angabe der Motive ausgesprochene Mißtrauen im Einklang mit der Geschäftsordnung stünde.

Einem Kompromiß entsprechend, der vor der Sitzung abgeschlossen worden war, wurde im Anschluß hieran der Antrag gestellt, keine neuen Mitglieder in die Kommission zu wählen, der Ausschuß soll vielmehr nur aus den 17 Mitgliedern bestehen, die in ihm verblieben sind. Der Antrag wurde angenommen. Bemerkenswert ist, daß dieser Antrag unmittelbar vor der Sitzung des Sejm im Klub des Lagers der Nationalen Einigung eingebracht, jedoch abgelehnt wurde. Die Mehrheit des Lagers der Nationalen Einigung war zu einer demonstrativen Auseinandersetzung in Gestalt einer Neuwahl des gesamten Heeresausschusses entschlossen. Der Beschluß dieses Antrags hatte zur Folge, daß die Abgeordnete Frau Prystor aus dem Klub des Lagers der Nationalen Einigung austrat.

Formell ist demnach der Konflikt dadurch beigelegt worden, obwohl der Heeresausschuß um acht Mitglieder verringert wurde.

Vorläufiges polnisch-Danziger Versicherungsabkommen.

Von den übrigen Punkten der Tagesordnung wären zu nennen: die Regierungsvorlage über das Abkommen zwischen Polen und der Freistadt Danzig betreffend die Sozialversicherung und der Gesetzentwurf über Änderungen in der Struktur der Stadt Gdingen.

Das Versicherungsabkommen mit Danzig wurde am 29. April 1937 abgeschlossen. Diesem Abkommen zufolge werden polnische Staatsangehörige, die auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig beschäftigt sind, in ihren Ansprüchen an die Sozialversicherung den Danziger Staatsbürgern gleichgestellt. Auf Antrag Polens wurde dieses Abkommen als „vorläufig“ bezeichnet, da es, wie der Referent erklärte, noch nicht die Rechtslage der physischen und geistigen Arbeiter regle, die vor Erlangung des Rechts auf eine Rente aus dem einen Gebiet der vertragschließenden Partner in das andere übersiedelten, wodurch die Zugehörigkeit zur sozialen Versicherung geändert wird. Das Abkommen lege, wie der Berichterstatter hervorhob, weder den Versicherungsinstitutionen noch dem Staatsschatz neue Lasten auf, es sei günstig für Polen und daher schlage der Arbeitsausschuß die Annahme des Gesetzentwurfs über die Bestätigung dieses Abkommens vor. Der Entwurf wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Regierungsvorlage über die neue Struktur der Stadt Gdingen, die ebenfalls in zweiter und dritter Lesung zur Annahme gelangte, erhöht die Zahl der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und regelt das Verhältnis der aus der Wahl und der Ernennung hervorgehenden Stadtverordneten.

General Daluege in Polen.

Auf Einladung des Hauptkommandanten der polnischen Staatspolizei, General Kordjan-Zamorski, ist der Chef der deutschen Ordnungspolizei, General Kurt Daluege, in Warschau eingetroffen. General Daluege hatte sich bereits im vergangenen Jahr zu einem offiziellen Besuch nach Polen begeben. Diesmal trägt, wie die polnische Presse mitteilt, sein Aufenthalt privaten Charakter. General Kordjan-Zamorski hat den Chef der deutschen Polizei zu einer Jagd bei Białowieża eingeladen, wohin sich General Daluege am Montag begeben hat.

Deutsche Eisenbahner in Polen.

Zur Pflege des Erfahrungsaustausches zwischen den europäischen Eisenbahnverwaltungen haben mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums und Präsidenten einiger Reichsbahndirektionen der Deutschen Reichsbahn unter Führung von Staatssekretär im Reichs- und Preußischen Verkehrsministerium Kleinmann eine Studienreise nach Polen unternommen. Die Fahrt gilt als Gegenbesuch zu einer Studienreise polnischer Eisenbahner nach Deutschland, die im September v. J. unter Leitung von Vizeverkehrsminister Bobkowski stattfand. Die deutschen Eisenbahner werden sich in Polen bis zum 7. Februar aufhalten. — Die Reise der deutschen Eisenbahner begann in Warschau und wird sich dann über den polnischen Süden bis nach Krakau erstrecken. Die Studienreise schließt u. a. die Besichtigung des Ausbaues der Warschauer Bahnanlagen, der elektrisierten Warschauer Vorortbahnen und der neuen Bergbahnen in der Tatra ein. Während des Aufenthalts in Warschau ist neben einer Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten ein Besuch beim deutschen Botschafter vorgesehen.

Kammerbeschlüsse: Diätenerhöhung.

Die französische Kammer hat am Dienstag nachmittag die Erhöhung der Abgeordnetenbezüge von jährlich 60 000 auf 82 000 Frank mit großer Mehrheit angenommen. — Der Gesetzentwurf über ein Ausfuhrverbot von Zeitungen und Zeitschriften wurde auf Donnerstag **vertagt.**

Vor einem russisch-japanischen Krieg?

Die aus dem Fernen Osten kommenden Nachrichten lauten immer beunruhigender. Danach ist der Krieg zwischen der Sowjetunion und Japan unvermeidlich. Sowohl aus den Korrespondenzen aus Charbin und Schanghai als auch aus Schilderungen von Reisenden, die aus den dortigen Gegenden zurückkehren, geht übereinstimmend hervor, daß der Ausbruch eines bewaffneten Konflikts nahe bevorsteht.

Die englische Presse äußert die Befürchtung, daß schon der kleinste Funken einen Kriegsbrand entfachen kann. Die polnische Presse erblickt eine Bestätigung dieser Befürchtungen in den intensiven sowjetrussischen Rüstungen, die im Südosten Sibiriens ungeheure Ausmaße angenommen haben. Das Gebiet zwischen dem Baikal-See und dem Stillen Ozean sind heute bereits ein großes Kriegslager, versehen mit einer dreifachen Maginotlinie, Festungen, Forts und einem Netz von Schützengräben. Hinter dieser Mauer aus Stahl und Beton hat man ungeheure Vorräte von Kriegsmaterial aufgespeichert. Die aus 350 000 Köpfen bestehende Armee Blüchers wartet nur auf das Signal, um den Kampf zu beginnen. Die künftige Kriegsfront soll sich, wie der „Kurjer Polski“ zu wissen glaubt, auf vier Basen stützen: Auf den Baikal-See, auf Blagowjeschtschensk am Amur, auf Chabarowsk und Wladiwostok am Stillen Ozean. Der erste Schlag soll vom Baikal-See aus über die formell unabhängige tatsächlich aber mit Moskau verbündete Äußere Mongolei in der Richtung nach Suiyuan und Tschahar geführt werden. Ulan-Bator, die Hauptstadt der Äußeren Mongolei, ist schon jetzt die Zentrale der Munitionslieferungen für China. Das zweite Ende dieser gewaltigen Front, Wladiwostok, ist eine wichtige modern eingerichtete See- und Landfestung, die mit einer bedrohlichen Luftflotte und über 100 Unterseebooten ausgestattet und von Minenfeldern umgeben ist. Stationiert sind hier vier- und fünfmotorige Bomber, die imstande sind, mit einer Ladung von je fünf Tonnen in einigen Stunden zu den japanischen Inseln und vor allem nach Tokio zu gelangen. Auf dem ganzen Gebiet vom Baikal bis Wladiwostok ist der Kriegszustand verhängt. Unter Todesstrafe ist hier der Zivilbevölkerung der Zutritt zu allen militärischen Einrichtungen verboten. Man will auf diese Weise Spionage und Sabotage vermeiden.

Nach japanischen Quellen würde die Versorgung Wladiwostoks mit Lebensmitteln und Munition dieser Festung gestatten, sich mindestens ein Jahr lang zu halten. Die politischen Kreise in Tokio beobachten denn auch mit steigender Unruhe die russischen Vorbereitungen, weil sie befürchten, daß der Eintritt der Sowjetunion in den Krieg die Lage an den chinesischen Fronten radikal ändern würde. Die beunruhigenden Gerüchte finden eine Bestätigung in dem langen Aufenthalt des Marschalls Blücher in der Äußeren Mongolei, der nicht einmal durch die Eröffnung des Moskauer Parlaments unterbrochen wurde, trotzdem der sowjetrussische Generalissimus in dieses Parlament gewählt wurde. Beunruhigend wirken auch die Besprechungen des mongolischen Gesandten in Moskau mit Stalin und Molotow, die andauernden Konferenzen der mongolischen Generale mit Woroschilow und Budjenny und nicht zuletzt das rasche Tempo der Aufrüstung und der Schulung der mongolischen Armee durch sowjetrussische Offiziere.

Die einzige Hemmung, durch welche die Entscheidung Stalins hinausgeschoben wird, erblickt der „Kurjer Polski“, in dem Mangel an Vertrauen zu der eigenen Armee. Davon zeuge der Terror, der in Sibirien mit noch größerer Grausamkeit als im europäischen Rußland wüte. Der allmächtige Diktator habe nämlich keineswegs die Gewißheit, daß sich die einmal aus der Scheide gezogenen Säbel seiner „Genossen“ nicht einmal gegen ihn selbst richten würden. Dies allein sei der Grund, weshalb die Entscheidung noch nicht gefallen sei.

Deutsches Flugboot rettet italienischen Rekordflieger.

Am Mittwoch früh um 9,10 Uhr startete der bekannte italienische Rekordflieger Mario Stoppani von Natal in Brasilien aus zum Rückflug nach Italien. Auf diesem Flug geriet die Maschine über dem Atlantik in Brand. Auf die SOS-Rufe des italienischen Flugzeuges starteten sofort zwei Dornier-10-Tonnen-Walflugboote vom Südatlantikflugdienst der Deutschen Lufthansa. Einem von ihnen gelang es, den Führer der italienischen Maschine, Stoppani, noch in letzter Minute zu bergen, während seine beiden Kameraden leider nicht mehr zu retten waren.

Keine Visa mehr an rumänische Juden.

Die Österreichische, die Ungarische und die Südslawische Gesandtschaft in Bukarest haben bekanntgegeben, daß sie keine Visa mehr an Juden ausgeben könnten. Die Bukarester Blätter bemerken hierzu, daß die rumänischen Juden, die nach Paris reisen wollten, jetzt den Weg über Warschau nehmen müßten.

Aber auch über Warschau dürfte Frankreich nicht ohne Schwierigkeiten zu erreichen sein, wie eine soeben veröffentlichte Verlautbarung der Französischen Gesandtschaft in Wien erkennen läßt. Die Gesandtschaft erinnert die polnischen, rumänischen und deutschen Staatsangehörigen, die sich nach Frankreich begeben wollen, an folgende wichtige Punkte:

Diese Staatsangehörigen müssen nicht nur einen gültigen Reisepaß besitzen, sondern auch beim Französischen Konsulat ihres Wohnsitzes oder Bezirks um ein Visum einreichen. Keine Behörde, keine Reiseunternehmung, kein Reisebureau, keine Gesellschaft oder Vereinigung oder sonst eine Stelle hat die Berechtigung, in dieser Hinsicht auf die Befugnisse des Französischen Konsuls überzugreifen, der allein berechtigt ist, diese Einreisevisa auszustellen. Die Dauer des Aufenthalts in Frankreich ist auf diejenige des Visums beschränkt. Die Ausländer, die sich dauernd in Frankreich niederlassen wollen, müssen diese ihre Absicht dem Französischen Konsul ausdrücklich mitteilen.

Jede Übertretung dieser Vorschriften wird auf das schärfste geahndet.

Deutsches Reich.

Fürst Hans Heinrich XV. von Pleß †.

Am Dienstag ist in Paris das Haupt des Hauses Pleß, Hans Heinrich XV., dritter Fürst von Pleß, Reichsgraf von Hochburg, Freiherr zu Fürstenstein, im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines Herzleidens gestorben. Der Verstorbene war in der Jugend Diplomat und gehörte zum Freundeskreis des früheren Kaisers Wilhelm II. Er hinterließ aus der ersten Ehe mit Daisy Mary Cornwallis West geb. Gräfin de la Warr drei Söhne, darunter den Erbprinzen, jetzigen Fürsten Hans Heinrich XVI. von Pleß, aus der zweiten Ehe mit der Markgräfin Clothilde de Silva de Arcicoller eine Tochter und einen Sohn.

Die Beisetzung findet nach einem ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Fürsten in Pleß statt.

Freiherr von Neurath — 65 Jahre alt.

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr Konstantin von Neurath feierte am 2. Februar seinen 65. Geburtstag. Die reichsdeutsche Presse würdigt in ausführlichen Artikeln die Tätigkeit, die der Reichsaußenminister im Dienst und nach den Weisungen des Führers ausgeübt hat.

Freiherr Konstantin von Neurath wurde in Klein-Glattbach (Württemberg) als Sohn des Obersten Kammerherrn des Königs von Württemberg, Konstantin von Neurath, geboren. Nach Abschluß des rechtswissenschaftlichen Studiums in Tübingen und Berlin trat er als Assessor ins Auswärtige Amt ein. Von 1903 bis 1908 wirkte er als Vizekonsul in London. Kurz vor Ausbruch des Weltkriegs wurde Konstantin von Neurath als Botschaftsrat nach Konstantinopel versetzt, um bald darauf als Kompanieführer ins Feld zu rücken. Auf Anforderung des Auswärtigen Amts 1915 in die Heimat zurückgerufen, kehrte er nach kurzer Zeit wieder auf seinen Posten in Konstantinopel zurück. Zwei Jahre später berief der König von Württemberg den Freiherrn von Neurath zu seinem Kabinettschef, einen Posten, den er bis zum November 1918 innehatte. Als Nachfolger des Grafen Brockdorff-Rantzau auf den Kopenhagener Gesandtenposten kehrte Freiherr von Neurath im Jahr 1919 wieder in den diplomatischen Dienst zurück. Zwei Jahre später wurde er Botschafter des Deutschen Reichs in Rom. Am 1. Oktober 1930 erfolgte die Berufung auf den Londoner Botschaftsposten. Als Herr von Papen im Jahr 1932 Reichskanzler wurde, wurde der vielfach bewährte und erfolgreiche Diplomat zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt.

Als Reichskanzler Adolf Hitler am 30. Januar 1933 sein neues Kabinett bildete, da gehörte Freiherr von Neurath zu denjenigen Männern, die als besonders bewährte nationale Persönlichkeiten und ihrer hohen fachlichen Eignung wegen aus dem alten Kabinett übernommen wurden. Freiherr von Neurath gehört dem neuen Kabinett somit seit fünf Jahren an.

Unsinnige Gerüchte um Generalfeldmarschall von Blomberg.

Ein Teil der polnischen Presse und ein großer Chor anderer nichtdeutscher Zeitungen verbreitet seit einigen Tagen aus Berlin Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen der Reichsleitung und dem Reichskriegsminister von Blomberg. In großer Aufmachung wird betont, daß der Generalfeldmarschall an den letzten Sitzungen des Kabinetts nicht mehr teilgenommen habe, ja er sei sogar zu den militärischen Besprechungen nicht mehr hinzugezogen worden. Das bedeute nicht mehr und nicht weniger als seinen aus innen- und außenpolitischen Gründen noch geheimgehaltenen Rücktritt. Man will sogar wissen, warum von Blomberg zurücktreten wolle. Er könne es nicht verantworten, das Deutsche Reich in einen Krieg verwickelt zu sehen. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ beruft sich im Zusammenhang damit auf eine Mitteilung einer englischen Presse-Agentur, die sich telephonisch mit dem Hotel auf Capri, in dem augenblicklich der Reichskriegsminister mit seiner Gattin wohnt, in Verbindung gesetzt haben will und eine Aufklärung über diese Gerüchte erbeten haben soll. Generalfeldmarschall von Blomberg soll kurz erklärt haben, er hätte in dieser Frage nichts mitzuteilen, worauf er den Hörer abhängte.

Nichtsdestoweniger berichtet das Krakauer Blatt von „Gerüchten über einen Staatsstreich in Deutschland“ und kombiniert sogar, daß den Geschäftsbereich des Kriegsministers der Führer und Reichskanzler selbst, vielleicht auch Generaloberst Göring übernehmen werde. Das Blatt rechnet mit der Möglichkeit, daß in den nächsten Tagen eine amtliche Verlautbarung über Änderungen im Kabinett veröffentlicht werden würde.

Nach unseren Informationen weilt Reichskriegsminister von Blomberg mit seiner jungen Gattin auf der Hochzeitsreise auf Capri, so daß er selbstverständlich an den letzten Sitzungen des Kabinetts nicht teilnehmen konnte. Zu den willkürlichen Kombinationen nimmt jetzt auch die Polnische Telegraphen-Agentur Stellung, indem sie in einer Berliner Meldung erklärt: „Zu den Gerüchten über einen angeblichen Rücktritt des Generalfeldmarschalls von Blomberg enthalten sich die amtlichen Kreise jeglicher Aufklärungen. Sie sagen, daß ihnen die Angelegenheit vollständig unbekannt sei.“

Dr. Schacht bleibt Reichsbankpräsident.

Zu verschiedenen neuerdings kursierenden Gerüchten, daß Dr. Schacht von der Leitung der Deutschen Reichsbank zurücktreten werde, wird in Berlin erklärt, daß der Reichsbankpräsident und Reichsminister Dr. Schacht weder im Februar noch zum 1. April von der Leitung der Deutschen Reichsbank zurücktreten werde.

An sich laufe zwar Ende März der Termin für seine Tätigkeit als Reichsbankpräsident ab. Es wird jedoch als feststehend bezeichnet, daß sein Vertragsverhältnis am 1. April erneuert werde.

Weitere Kombinationen, daß Dr. Schacht in die Leitung der BIZ eintreten werde, werden von unterrichteten Stellen als völlig grundlos bezeichnet. Dr. Schacht werde die ihm übertragenen Aufgaben auch weiterhin beibehalten.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 3. Februar.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des veränderlichen Wetters mit gelegentlichen Regenfällen bei meist starker Bewölkung und recht milden Temperaturen an.

Bauernfest im D. T. C.

„Tanz auf der Tenne" — unter diesem Wahlspruch stand das diesjährige Faschingsfest des Deutschen Tennis-Clubs. Der Saal des Klubhauses war mit Hilfe von Tannengrün und Erntekronen sehr geschmackvoll in eine Tenne verwandelt, während die Bridge-Zimmer eine originelle Ausstattung als Kuhstall mit „Futterkrippe" und „Tränke", Milchkannen und anderem mehr erfahren hatten. Die unteren Räume waren als „Dorfkrug zum Roten Ochsen" hergerichtet. Eine fleißige Bauernkapelle spielte zu diesem Tanz auf der Tenne auf. Bauern und Bäuerinnen, die in recht ansehlicher Zahl erschienen waren, begrüßte Bauernführer Paschke mit einer launigen Ansprache. Der allgemeine Tanz wurde durch verschiedene Einlagen auf das angenehmste unterbrochen. Frl. Ruth Mohr tanzte mit einer Schülerin ihrer Gymnastikgruppe eine „übermütige Polka", worauf eine „Gutsbesitzerstochter" einen schwungvollen Walzer (einstudiert von Erika Kock) bot. Sehr viel Beifall löste eine Tanzdarbietung „Die Pantinenliese" (Frl. Mohr und Frl. Irmgard Hübschmann) aus, ebenso wie der Kujawiak und der Mazur, den Frl. Kock einstudiert hatte. Ein Bayerischer Scherztanz, geboten von der Gymnastikgruppe Ruth Mohr, leitete schließlich über zu einer großen parodistischen Darbietung von Erika Kock, die durch Tanz und Gesang die Anwesenden trefflich zu karikieren wußte. Alle Tanzdarbietungen fanden stärksten Beifall, während Frl. Kock mit ihren parodistischen Versen herzliche Lachsalven auslöste. Für die originellsten Kostüme erhielten Frau Beate Ramme (Bauernfrau in Rot) und Horst Böhme (Kosak) Preise zuerkannt. Ungezwungene, fröhliche Stimmung hielt das Bauernvolk bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

---

§ **Moosbeerenextrakt anstatt Zitrone in Polen?** Um einer günstigeren Gestaltung der polnischen Außenhandelsbilanz willen plant die Regierung den Ersatz von Zitronen, die für etwa 6 Millionen Złoty jährlich eingeführt werden müssen, durch Moosbeerenextrakt. Ein staatliches Werk will diesen in Kürze versuchsweise auf den Markt bringen. Der Extrakt soll — ärztlichem Gutachten zufolge — vortrefflich geeignet sein, die Zitrone zu ersetzen.

§ **Mauerputz stürzt auf den Bürgersteig.** Vom Hause Długa (Friedrichstraße) 17 stürzte vom dritten Stockwerk Mauerputz in einer Größe von 2 mal 1½ Metern und 15 Zentimetern Dicke auf das Straßenpflaster. Durch die herabstürzenden Massen wurde einer vorübergehenden Frau der Mantel zerrissen, während eine andere Frau, vor der der Putz niederfiel, ohnmächtig zusammenbrach. Trotz des regen Verkehrs, der in dieser Zeit herrschte, ist somit glücklicherweise niemand verletzt worden.

§ **Ladendiebe** stahlen aus dem Kurzwarengeschäft von J. Pochocki, Grunwaldzka (Chausseestraße) 54, einen ganzen Karton mit Damengürteln. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

§ **Sein Pferd „verjüngt"** hatte der 33jährige Landwirt Bronisław Więckowski, wohnhaft in Włóki, Kreis Bromberg. Im November v. J. verkaufte W. sein Pferd an den Landwirt Bernard Duffke in Pyszczyn. Um sein Pferd jünger zu machen, setzte er das Alter von 24 Jahre auf 13 Jahre herab und nahm in dem Pferdeausweis eine entsprechende Korrigierung vor. Duffke kam jedoch hinter den Schwindel und als er dem W. die Fälschung nachwies, lud dieser ihn zu einem Schnaps ein, so daß die Sache zwischen den beiden gütlich beigelegt wurde und D. von einer Anzeige Abstand nahm. Als D. aber das Pferd anmeldete, wurde die Fälschung aufgedeckt und gegen beide Anzeige erstattet. Więckowski und Duffke hatten sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, W. wegen Dokumentenfälschung, D. wegen Mitwisserschaft, zu verantworten. Beide Angeklagte bekennen sich zur Schuld und führen zu ihrer Verteidigung an, daß sie aus Dummheit die Fälschung begangen haben. Das Gericht verurteilte sie zu je zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich der 25jährige vorbestrafte Władysław Lemańczyk wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte stahl im August v. J. vom Lager des Alteisenhändlers M. Stefan Schmalspurschienen im Gewicht von 500 Kilo. L. wurde vom Gericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 19jährige Zdzisław Sobieszczyk und der 27jährige Stanisław Jakubowski entwendeten dem Landwirt Jan Torzeczki in Strzelewo 30 Zentner Heu im Wert von 91 Złoty. Die Angeklagten wurden nach durchgeführter Beweisaufnahme zu je sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt. — Die 54jährige Jadwiga Sahm ist angeklagt, vom Friedhof, an der Władysława Bełzystraße gelegen, Blumen von den Gräbern entwendet zu haben. Die Angeklagte, die sich zur Schuld bekennt, wurde zu zwei Monaten Arrest verurteilt.

§ **Einbrecher drangen** in der Nacht zum Dienstag in die Wohnung von M. Muszyński, 20 stycznia (Goethestraße) 6, ein, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten. Den unerkannt entkommenen Tätern fiel ein Revolver mit der Nr. 150 282, eine Herrenuhr und ein Photo-Apparat in die Hände. — In der gleichen Nacht wurde ein Einbruch bei A. Goß, Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 18, verübt. Hier erbeuteten die Diebe einen goldenen Herrenring und verschiedenes Handwerkszeug.

§ **Unbekannte Täter zertrümmerten** in der Nacht zum Dienstag die Scheibe eines Schaukastens des Manufakturwarengeschäfts von J. Sobczak, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 137. Die ausgelegten Waren stahlen die Diebe und konnten damit entkommen. — Verhaftet werden konnte der Täter, der dieser Tage ein Schaufenster der Firma Nowa Drogeria, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) Nr. 21, bestohlen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel 1842: Heute, Donnerstag, Frauen- und Männerchor, pünktlich 20 Uhr. 548

□ **Crone** (Koronowo), 31. Januar. Von einem Wagen wurde hier dem Landwirt Wolnik aus Sanddorf (Samocirzek) ein neues Schlitten-Untergestell und 1½ Zentner Schrot gestohlen.

z **Inowrocław**, 3. Februar. Die achtjährige J. Królewska fiel beim Spielen am Wasserturm so unglücklich, daß sie sich den rechten Oberarm brach.

Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß Personen, welche Kinder in Pflege gegen Entschädigung annehmen wollen, sich im Magistratsgebäude, Zimmer Nr. 18, melden möchten.

Von einem Taschendieb bestohlen wurde bei der Aufgabe eines eingeschriebenen Briefes im Postamt die Kontoristin Jadwiga Litewska. Dem unerkannt entkommenen Täter fielen 40 Złoty in die Hände.

Posen (Poznań), 2. Februar. Die hiesigen Stadtverordneten-Neuwahlen, die bekanntlich auf den Sonntag nach Ostern, den 24. April, festgesetzt waren, sind wieder auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Die vom Bürgerkomitee zum Kampf gegen das Bettelunwesen im Hause fr. Wiesenstraße eingerichtete Arrestkammer, in der bekanntlich beim Betteln und beim illegalen Handel ergriffene Kinder untergebracht werden, ist gestern nach einer Messe in der Fronleichnamskirche in einer im Gemeindesaal der Kirche veranstalteten Feier mit Ansprachen des Wojewoden Maruszewski, des Abteilungsleiters Motyliński und des Geistlichen Rankowski eingeweiht worden.

Ruf aus der Zeit

„Die Menschheit fiebert. Geister glühn empor,
Mit Schwung gestärkt, mit Kräften, stürmisch großen.
Zu Gott hinauf! Und wenn uns gleich sein Licht
Jäh in die Augen fällt..."

„Gott, höre uns:
Wir müssen dich für unsere Kinder haben!"

Gustav Schüler.

Die Posener Maschinenbauschule wird aus Verwaltungsgründen, die mit dem Regierungsentwurf über die Verleihung des Ingenieurtitels an Absolventen nichtakademischer Schulen zusammenhängen, im Laufe des Monats Februar geschlossen und nimmt bis zur endgültigen Erledigung des Gesetzentwurfs keine neuen Schüler mehr auf.

Auf dem Sapieha-Platz soll demnächst eine Grünanlage anstelle des mit Kopfsteinpflaster versehenen Hauptwochenmarktplatzes eingerichtet werden.

In der fr. Krämerstraße wurde gestern ein bekannter internationaler Verbrecher namens Wacław Maciejewski aus Warschau, der in der Verbrecherwelt unter dem Spitznamen „Fliege von Paris" bekannt ist, festgenommen und dem Gericht zugeführt. Er hatte einen gefälschten Paß auf den Namen Adolf Heger aus Wien bei sich, und hielt sich hier vermutlich zu Rekognoszierungszwecken in der ulica Chłodna zum Besuch auf.

* **Nakel** (Nakło), 2. Februar. Die Nakeler Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft veranstaltete ein Genossenschaftsfest, zu dem sich viele Gäste einfanden. Eingeleitet wurde die Feier durch Rittergutsbesitzer Ramm, Falmierowo. Es folgten sehr gut gelungene Konzertvorträge der deutschen Kapelle unter der Leitung von Günther Tschinkel. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Robert und Bertram". Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Jung und alt blieb bei bester Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Kleine Rundschau.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag gegen ½8 Uhr im Hamburger Hafen. Am Kranhoft am Asia-Kai wurde ein großer Schwimmkran einer Hamburger Kohlenfirma von einer heftigen Sturmbö erfaßt, losgerissen und auf den Strom getrieben. Dort warf der Sturm den Kran auf die Seite, so daß er schließlich zum Teil in den Fluten versank. An Bord befanden sich zur Zeit des Unglücks sieben oder acht Männer, die sich in dem Mannschaftsraum aufhielten. Auf die Meldung „Menschenleben in Gefahr" rückte die Hamburger Feuerwehr mit mehreren Zügen und Löschbooten, die Polizei mit einigen Barkassen an die Unfallstelle. Mit Schneideapparaten verschafften sich die Feuerwehrleute Zutritt zu dem über dem Wasser liegenden Teil des Fahrzeuges. Sie befreiten fünf Männer aus ihrer gefährlichen Lage. Zwei oder drei Verunglückte befinden sich in einem Raum unter Wasser. Taucher versuchen die Eingeschlossenen lebend zu bergen.

6 Millionen Analphabeten in Polen.

Auf Grund einer in den polnischen Gemeinden veranstalteten Zählung derjenigen, die des Schreibens und Lesens unkundig sind, hat man jetzt festgestellt, daß es in Polen noch 6 Millionen Analphabeten gibt. Fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung kann also weder lesen noch schreiben. Es handelt sich dabei um Vollanalphabeten, die nicht einmal ihren Namen schreiben können.

Die verprügelte Schmugglerbraut.

Durch einen neckischen Zufall kam die Warschauer Polizei einer gefährlichen Geldschmugglerbande auf die Spur. Ihr Anführer war der ehemalige amerikanische Gangster Karmański, seinerzeit die rechte Hand von Jack Monroe, dem Konkurrenten des berüchtigten Al Capone. Seiner Verhaftung hatte er sich durch die Flucht nach Europa entzogen und trieb seitdem in Frankreich, England und anderen Ländern sein Unwesen. In Polen sammelte er eine Geldschmugglerbande um sich, die mit den jüdischen „schwarzen Börsen" Hand in Hand arbeitete. Mithelferin der internationalen Verbrecher war auch die „Freundin" des Karmański. Kürzlich hatte sie das Pech, noch gerissenere Gaunern in die Finger zu fallen, die ihr während einer Eisenbahnfahrt das Schmuggelgeld stahlen. Ihre Kumpane gerieten darüber so in Wut, daß sie die Schmugglerbraut schrecklich verprügelten. Diese aber lief in ihrer Bedrängnis zur Polizei und verriet alles, was sie von dem Schmuggelbetrieb wußte. Es war dadurch möglich, außer der Bande auch eine Anzahl der jüdischen Geldschieber dingfest zu machen.

Roswaenge erfindet neues Kartoffelbrot.

Aus dänischen Kreisen in Berlin erfährt man weitere Einzelheiten zu einer Nachricht, die auch das „Berliner Tageblatt" schon in einem Artikel behandelt hat. Der aus Kopenhagen gebürtige Staatsschauspieler Kammersänger Helge Roswaenge, der uns auch durch ungezählte Rundfunk-Darbietungen bekannt ist, hat eine neue Brotbackmethode erfunden, die sensationelle Ergebnisse haben soll.

Roswaenge stammt aus einer Kopenhagener Bäckerfamilie und auch sein Schwiegervater besitzt eine Bäckerei, und zwar in Budapest. Roswaenges „Erfindung" besteht darin, daß er aus gekochten Kartoffeln ein Mehl herstellt, das zur Bereitung von Brotteig Verwendung finden wird. Es handelt sich aber nicht etwa um das Erzeugnis, das man sonst als Kartoffelmehl, das aus den rohen Kartoffeln gewonnen wird, bezeichnet. Dieses Mehl wird zu 30 Prozent dem anderen Backmehl zugesetzt. Versuche, die Roswaenge in einer Bäckerei in Berlin-Wannsee angestellt hat, haben ergeben, daß dieses Brot besser und wertvoller als Backwerk aus rohem Kartoffelmehl ist.

Wie das „Berliner Tageblatt" ferner mitteilt, hat der brotbackende Kammersänger jetzt in der ganzen Welt Patente auf sein Verfahren angemeldet. In Deutschland will er sein Patent selbst auswerten und hat bereits in der Nähe von Berlin ein Fabrikgebäude gekauft und alle Maschinen bestellt.

Der Name des neuen Brotes wird aus den Anfangsbuchstaben des Namen des Kammersängers zusammengestellt sein und wird dieses Erzeugnis als „Heros-Brot" in den Handel kommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Februar 1938.

Krakau — 2,40 (— 2,20), Zawichost + 1,96 (+ 2,16), Warschau + 2,00 (+ 2,42), Płock + 1,93 (+ 2,40), Thorn + 2,60 (+ 3,02), Fordon + 2,72 (+ 2,86), Culm + 2,76 (+ 2,64), Graudenz + 3,08 (+ 2,80), Kurzebrack + 3,24 (+ 2,80), Piećkel + 3,08 (+ 2,46), Dirschau + 3,18 (+ 2,52), Einlage + 2,94 (+ 2,60), Schiewenhorst + 2,86 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Festliche „Meistersinger" in Danzig.

Danzig, 1. Februar.

Zur Feier des fünften Geburtstags des Dritten Reichs finden zwei festliche Aufführungen der „Meistersinger" im Danziger Staatstheater statt. Die erste davon ging gestern abend in besonders festlichem Rahmen vor sich. Als Gast des Gauleiters Staatsrat Albert Forster nahm im ersten Rang der Reichsbühnenbildner Prof. Benno von Arent Platz. Der Präsident des Senats Greiser war mit dem Vizepräsidenten Huth und anderen Mitgliedern der Regierung erschienen. Man sah den Präsidenten des Volkstags Beyl, den Polizeipräsidenten Froböß, die Spitzen der Behörden und Partei.

Die Festaufführung leitete Generalintendant Merz persönlich. Mit all den Erfahrungen eines großen Spielleiters, mit dem Sinn für Farbenfreude und Massenentwicklung, der ihn auszeichnet! Die Sensation der Aufführung waren die Bühnenbilder Benno von Arents, über die wir bereits ausführlich berichtet haben. Der Reichsbühnenbildner konnte am Schluß der Aufführung selbst die Huldigung der dankbaren Festgemeinde entgegennehmen.

Die höchste künstlerische Leistung des Abends war der Sachs von Kammersänger Max Roth von der Stuttgarter Staatsoper. Wir kennen und lieben Roths Sachs von der Zoppoter Waldoper her. Wundervoll der weiche dunkle Ton seines Organs, meisterlich seine Stimmtechnik, daß die Tonbildung leicht hervorgeht und dazu schauspielerisch eine Darstellung von einer Reife und Tiefe, wie ich sie bei einem Sänger nur selten gesehen habe. In Figur und Maske ist dieser Sachs ein wirklicher Handwerker. Güte strahlt aus seinen Augen, und dem lebensweisen Dichter sitzt der Schelm im Nacken. Nach ihm ist der große Erfolg des Abends vor allem dem Beckmesser des Kammersängers Hermann Wiedemann von der Staatsoper Wien zu danken. Auch er ist uns schon in dieser Rolle von der Waldoper her bekannt. Er ist in der Charakterisierung der Rolle so unerreicht, daß er schlechthin als der Illustrator dieser Wagnerschen Musik zu bezeichnen ist. Der dritte Gastsolist ist Paul Kötter vom Opernhaus Frankfurt a. M. Als Stolzing ist er gleichfalls schon in der Waldoper aufgetreten. Gesanglich erreichte er seine Höhe im Preislied im letzten Aufzug. Seine sympathische Darstellung könnte noch gewinnen, wenn er sparsamer mit seinen Bewegungen wäre.

Von den Danziger Kräften fügte sich am besten Hilmar Hegarth in die hohe Leistung des Tages ein. Er gestaltete den Kothner originell und sang die Partie ausgezeichnet. Eine anerkennenswerte Leistung boten Vera Mansinger als Evchen und Maria Kleffel als Amme. Josef Nigl brachte die Chöre gut zum Klingen. Die musikalische Gesamtleitung hatte Georg Pilowski.

Im ganzen eine wirklich festliche Aufführung von hohem Stand wie sie in der Oper in Danzig wohl noch nicht erlebt wurde und für die Hermann Merz, der die Oper neu aufbaut, aufrichtiger Dank gebührt. Besonderer Dank gebührt dem Gauleiter, der die großen Mittel für die festliche Aufführung zur Verfügung gestellt hatte.

F. A. Meyer.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Es grüßen als Verlobte:
Hannchen Radtke
Otto Schubert
Bydgoszcz, den 3. Februar 1938. 547
Torunska 117.

Für die herzliche Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen Beteiligten, dem **Posaunenchor**, insbesondere Herrn **Pfarrer Leesch**,

unsern innigsten Dank

Friedrich Hammermeister und Familie.
1648

Otorowo, den 1. Februar 1938.

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68**
6308

Die Ehe wollen miteinander eingehen der Landwirt **Walter Konrad**, wohnhaft in **Gutsch** Kreis Marienwerder, und die Bauerntochter **Else Lemke** aus Nogat, Kreis Graudenz, wohnhaft in Rehhof, Kreis Stuhm.
Rehhof, d. 25. 1. 1938.
Der Standesbeamte.
1632

Erteile Stunden in
Polnisch
Schüler d. Gymnasiums u. Liceums. **Pawleta, Sniadeckich 53, W. 8.** 531

Anfertigung neuer Sachen, sowie **Wenden u. Reparaturarbeit** führt gut u. billig aus Schneidermstr. **Heise, Bydgoszcz**, ulica Sw. Trójcy 33, W. 10. 1639

Wer gibt
Moden-Zeitungen
f. das „Deutsche Haus", Jahrg. 1914—38, ab? Gefl Zuschr. u. E 546 a d. Geschst d. Zeitg. erb.

Gute, billige 484
Schuhwaren
Jezuicka 10.

Geldmarkt

Werkzeug-, Maschinen-, Stahl- und Eisenhandlung in Danzig
in Danzig und Polen bestens eingeführt,
sucht kapitalkräftig. Teilhaber.
(Transfer kann ermöglicht werden). Ang. unt. D 12. a Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22. 1628

7000 Zł.
auf Neubau gesucht. Sicherh. an 1. Stelle, a. noch auf ander. Stadtgrundst. Off. unt. E 487 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

---

20—25000 zł
zur 1. Hypoth. a. Zinsgrundst. im Zentrum gesucht. Off. unt. G 441 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

300,- R.-M.
in Deutschld. geg. Auszahl. hier in Zł. abzug. Genehmig. vorhanden. Angeb. u. „300" A 1437 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3000 zł
als erste und einzige Hypothek auf 100 Mrg. intensiv. Privatgrundstück gesucht. Offert. u. W 415 a. d. Gschst. d. Z.

Suche 2000 zł
auf 3 Monate gegen gute Sicherung u. hohe Zinsen. Off. u. A 419 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Landwirtssohn, evgl. 28 J. alt, blond, angenehme Erscheinung, 20 000 zł Verm., wünscht
Einheirat
in gute Landwirtschaft. Bevorzugt werd. solid., tüchtige Damen. Nur ernstgemeinte Angeb. mit genauen Angaben über Familien- u. Vermögensverhältn. nebst Bild erb. unter Z 538 an die Gst. d. Z. Diskretion zugesichert.

Heiratsgesuch!
Besitzer einer Landwirtsch. v. üb. 54 Mrg., Anf. 30, gesetzte Figur, sucht auf diesem Wege arbeitsfreud., lebensfrische Landwirtstocht. **zwecks baldiger Heirat** kenn.z.lern. Einige 1000 Zloty Verm. erwünscht. Offerten unter U 526 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter sucht Einheirat 1627
in Landwirtschaft nach Pommerellen. Besitze 18 000 zł bar. Ang. unt. Z 7 an Fil. Dt. Rdschau, **Danzig**, Holzmarkt 22.

Suche f. gebild. Landwirt, 45 Jahre, evang., mittelgr., solide, gutes Ausseh., 30000 Zł. bar,
Lebensgefährtin
m. Verm., von 35 J., m. gut. Charakt. und Vergangenh. Einheirat in gr. Landwirtsch angen. Ausf. Zuschr. u. Z 1334 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirt, Ende 30 er, evgl., Besitz. ein. 60 ha gr. Landwirtsch., sucht entsprechende Damenbekanntschaft m. einem Barverm. v. 15—20000 zł
zwecks Heirat.
Ernstgem. Off. u. U 472 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Günstige
Einheirat
bietet sich von sofort jg. tüchtig. **Schmied** mit 5 6000 Zł. Vermögen. Kompl. Werkst., gutgeh. Dorflage, mass. Gebd., 24 Morg. gut. Boden. Angeb. mögl. m. Bild, das n. zurückges. wird, unter B 1442 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Häuslich. Mädel, 33 J. w. Beamt. od. Handw.
zwecks Heirat
kenn.z.lern. Gute Ausst. vorh., Verm. spät. Off. mit Bild unter Z 475 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Handw., 25 J., evang., mittelgr., dunkelblond, sucht pass. Mädel oder j. Witwe mit Vermög.
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Zuschrift. m. Bild u. R 468 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung. selbst. Kaufmann mit eigenem Geschäft, 24 J. alt, groß, schlank,
sucht Lebensgefährtin
mit Vermögen von 5000 zł aufwärts. Off. unt. S 516 a. d. G. d. Z.

Laboratorium
Homeopatyczno-Biochemiczne
Dr. Willmar Schwabe
Sp. z o. o.
Poznań, Al. Marcinkowskiego 26
benachrichtigt hiermit die geehrten Sympathiker und Freunde, daß unsere Präparate in allen Apotheken zu erwerben sind. 1517
Die Vertretung und das Hauptlager für die Stadt und Umgegend Bydgoszcz befindet sich in der **Apotheke pod Łabędziem, Bydgoszcz, Gdańskastraße 5;** Inhaber: **Mgr. Brunon Kazimierski.**



Beim Einkauf unserer Präparate bitten wir unsere gesetzlich geschützte Marke zu beachten.
Der Vorstand.
Wacław Lubarski
Apotheker.

Offene Stellen

Suche ab 1. 3. 1938 energ., tüchtigen 1647
Wirtschafts-Assistenten
für 1600 Mrg. intensiv bewirtschaftetes Gut. Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschrift, einsenden an
Otto Hoffmann, Kurów, pow. Ostrów, p. Skalmierzyce.

Landwirtschafts-Eleve m. Gymnasium u. Landw. Schule sowie perfektes, ält., solides **Stubenmädch.** oder **Stütze**, welch. an Frühaufst. gewöhnt ist, für Landgut m. elektr. Licht, Wasserleitg. zum 15. 2. od. später gesucht. Angeb. unt. J 1478 an die Geschst. dies. Zeitg.

Zum 1.3.38 suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen evangel.
jg. Verkäufer
beider Landessprachen mächtig. Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter A 1645 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Junger Mann
aus der Getreide- od. Mühlenbranche zum 1. April od. früher **gesucht.**
Görsdorfer Mühlenwerke
T. z o. o.
Chojnice. 1652

Zieglermeister
für kleine Ringofenziegelei gesucht. 1629
Hans Hardtke, Starkowahuta, poczta Hopowo.

Gärtnerlehrling und jüngerer Gehilfe
von sofort oder später gesucht. **L. Feindt, Dorposz-szlach.,** poczta Kijewo, p. Chełmno.

Junger
lediger Gärtner
evgl., mit nur guten Zeugniss., gesucht **zum 1. 3.** für größer. Gutsgarten. Off. m. Gehaltsansprüchen unt. B 1654 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Korrespondentin
Poln., Deutsch perfekt, mit Stenographie und langjähr. Prax. i. größ. Unternehm. per sofort ges. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. T 471 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort eine
Verkäuferin
für mein **Fleisch- und Wurstwarengesch.** Polnische Sprache Beding.
P. Zarske. 1650
Wąbrzeźno, Hallera 9.

Für mittl. Gutsbetrieb gesucht jüng., fleißige **Wirtin**, die gut kocht u. backt, m. best. Zeugn., u. jung., arbeitsamen **Gärtner.** Zuschr. u. C 1443 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtin
die **nicht** nach Deutschland **will**, perfekt in ff. Küche u. Geflügelzucht, z. 1. April in angenehme **Dauerstellung** gesucht. Zeugn., Lohnforderg., Bild unter P 1571 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Evgl. Mädchen vom Lande,
das keine Arbeit scheut, 1 Kuh melk., z. 15. 2. ges.
M. Utke, Toruń-Mokre
Swiętopełki 13/15. 163

Stellengesuche

Jurist
mit langjähr. Gerichtspraxis **sucht Stellung.** Offerten unter S 469 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Energischer, tüchtiger, solider, deutscher
1. Beamter
sucht vom 1. 3. oder 1. 4. 38 **Stellung** als
Vorwerksbeamter oder unterm Chef.
Nimmt auch Stelle geg. Kaution bei bescheidenen Ansprüchen an. Suchender ist 29 Jahre alt, unverheiratet, ausgedient. Soldat, 9 Jhr. Praxis und besitzt sehr gute landw. Fachkenntnisse. Offert. unt. E 429 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. u. gewissenhaft.
Wirtschaftsbeamter
38 J. alt, verh., wohnh. in Bromberg, firm beid. Sprach. in Wort u. Schrift, gute Zeugn. u. Empfehl., **sucht eine Vertrauensstellung als Magazin - Verwalter, Platzmeister, Aufseher oder dergl.** Auf Wunsch stelle Kaution. Gefl. Angebote unter B 541 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hilfsförster
ged. Grenzsoldat, 25 J. alt, **sucht** zum 1. März oder später Stellung. Gefl. Zuschrift. u. B 1640 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jg. Mann
der Drogen- u. Kolonialwarenbranche, militärfrei, vertraut mit Buchführung, **sucht** Stellung zum 1. 4. 38. Gefl. Zuschr. u. S 1604 an die Gschst. d Ztg.

Suche ab sofort oder später Stellung als
Feldwächter, Hofbeamter oder Aufseher.
Bin 30 Jahre alt, ledig, energisch, solide u. bin mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut. Ang. erbitte ich einzusenden an **Johannes Fiebig, Kurów**, pow. Ostrów, p. Skalmierzyce. 1646

Schmiedemeister
evgl., jung verh., vertr. mit Masch., Wagenbau und bestandener Hufbeschlagprüfung
sucht Stellung
v. 1. 4. 38 auf größerem Gut oder Grundstück. Offerten unter D 464 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

---

Schmiedegeselle
mit gut. Empfehlung., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht von sofort Stellung.** Angebote an die Geschäftsstelle d. Gemeinschaftsblatt. **Więcbork, Pomorze.** 1508

Suche von sof. Stellung als **Schmiedegeselle oder als Schlosser.** Bin 23 Jahre alt.
Karl Draeger, Stróżewice, p. Ostrówki, pow. Chodzież. 1631

Müllergeselle
29 Jahre alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung** Wasser- oder Dampfmühle bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näher. auf Anfrage. Angebote unt. W 1641 a. d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Gärtner
militärfrei, 25 J., mit guten Zeugnissen, **sucht** von bald oder später **Stellung als Gutsgärtner od. als Gehilfe.** 536
Leon Wegner, Dąbrowa Chełmińska.

Gutsgärtner,
37 J. alt, dt.-poln., 12 j. Praxis, gute Zeugnisse, sucht von sof. od. später Stellung, am liebsten dort, wo Treibhaus vorh. ist. Off. u. T 1610 a. d. Geschäftsst. d Ztg.

Junger Gärtner
gute Praxis, **sucht** ab März
leitende Stellung
in Baumschulen oder a. Gut. Offert. u. C 542 a.d.Geschst. d Zeitg.erb.

Gärtner
der in Obstbaumpfl., Topfkultur., Freiland-Gemüsebau, hauptsächlich Frühgemüse, Blumenzucht jeglicher Art, und in allen Facharb. vertraut ist, evtl. auch Bienenzucht übern., sucht aus diesem Betriebe anderwärts v. 1. März oder später auf ein. Gut od. in größerer Handelsgärtnerei
Stellung.
Offerten mit Gehaltsangabe unt. D 843 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schweizer
evgl., 29 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. 4. 38 Stellung **mit 2 bis 3 Gehilfen.** Herdbuchstall bevorz.
Kurt Neske, 497
Jeleniec,
p. Małe Czyste, pow. Chełmno.

Perfekte Wirtin
in mittleren Jahren sucht Stellg. aufs Gut. Offert. u. D 545 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. für unsere 34jähr.
tüchtige
Wirtschafterin,
die wegen Todesfall meines Vaters ihre jetzige selbständige Stellung nach 6jähriger Dienstzeit aufgeben muß, neuen Wirkungskreis. Bevorzugt wird Stellung m. Familienanschluß in frauenlos. Haushalt od. bei älterer Dame (eventl. bei älterem Ehepaar). 543 Bydgoszcz od. Poznan erwünscht, jedoch nicht Bedingung. **Frau Gertrud Draeger, Bydgoszcz**, Toruńska 119.

Junge Frau
sucht Stellung vom 15.2. **als Wirtin** in frauenlos. Haushalt, evtl. Danzig. **Alma Duwe, Topolno**, pow. Swiecie. 527

Suche per 15. 2 oder 1. 3. 38 Stellung als
Haustochter
in Stadt- oder groß. Land-Haushalt. Bin evangl., 22 Jahre alt und mit allen Haus- sowie Gartenarbeiten vertraut, in ungekündigter Stellung tätig. — Hierselbst kann sich dann zur gegebenen Zeit ein evgl. junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren melden. Dasselbe muß schon in Stellung gewesen sein, zuverlässig, ehrlich und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut sein. Gefl. Zuschriften unter U 1621 an die „Deutsche Rundschau".

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gütigen Kenntnis, daß ich am **10. Januar 1938** das

Ladengeschäft und die Strickerei-Arbeitsstube

von der Firma **N. Lange, ul. Dworcowa 96**
übernommen habe.
Langjährige Fachkenntnisse geben die Gewähr für gute Ausführung der Waren. Nur erstklassiges Material kommt zur Verwendung. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und solide Preise die geehrte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll
Jadwiga Tomczak Bydgoszcz ul. Dworcowa 96
Strickerei-Arbeitsstube — Kurzwarengeschäft.

Schmierseife 20% billiger!

Ich liefere an Kolonialwaren-Großhandlungen, Läden, Drogerien etc.
Salmiak - Terpentin -
Schmierseife
rein weiße, feste, besonders stark reinigende Ware.
Ladenpreis 50 gr für ½ kg
Hohe Händler-Rabatte!
Muster und Vertreterbesuch bereitwilligst.
Bruno Toerckler, Seifenfabrik Danzig-Oliva, gegr. 1895.
Vertreter für Pommerellen und Bromberg:
M. Kraśniewski, Grudziądz, Forteczna 9.

Folgende Engros-Firmen liefern obige Seife zu Originalpreisen:

Bydgoszcz:	W. J. Łuczkowski, Dworcowa — St. Kaczmarek, Dworcowa 98 — K. Kujawski, Kordeckiego 34.
Toruń:	F. Ligmanowski, Franciszkańska 6 F. Napiorkowski, Prosta 10.
Tczew:	J. Struczyński.
Starogard:	Krzymański i Hęcka, Rynek 10 Chmielecki, Kościuszki.
Grudziądz:	Fr. Krzewiński, Wybickiego — Fr. Stuligrosz, ul. Pańska 23.
Gdynia:	„Hakol".

1557

An- u. Verkäufe

Haus im Zentrum
ul. Cieszkowskiego, jährlich. Einkomm. ca. 9000 Zł., f. 90000 Zł. zu verk. Offerten unter W 474 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zinsgrundstück
im Zentrum zu verkauf. oder zu vertauschen. Offerten unter G 442 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtschaft
Kr. Toruń, ca. 100 Mg. gut. Bod., mass. Gebd., vollst. lebend. u. totes Invent., sof. zu verkf. Anfragen an 1622
W. Fritz, Fordon, ul. Bydgoska 10.

Zwei rentable **Hausgrundstücke** (Zoppot u. Danzig) **vertausche auf Geschäftsgrundstück** Bydgoszcz) Gdańska, Dworcowa, Zentrum oder Toruń. Offerten unter B 532 an die „Deutsche Rundschau". Vermittler verbeten.

Mehl-Umtauschstelle
sofort zu vergeben. Zur Uebernahme erforderl. Zł. 1500. Eilangebote unter D 1570 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Wachsamer u. scharfer
Hund
stubenrein **z. verkaufen**
Poznanska 18. 1653

Ia Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 4256
Bydgoszcz.
Jachcice, Ludwikowo 13

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Küchen verkauft u. fertigt an 484
Nakielska 15, Tischlerei.

Schönes, neues 528
Schlafzimmer
billigst **Kręta 1.**

Seiler-Pianino 523
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Lastauto
3 Tonn., Baujahr 1936, Polski Fiat, best. Zustd., günstig abzugeb. 533
Piechocki, Gdańska 53 (Laden).

Herren- u. Damenrad-Nähmaschine z. verkauf.
Sobieskiego 9. W. 6. 544

Fahrb. Dreschmotor
a. f. jed. ander. Antrieb best. geeignet, günstig zu verkauf. Motor wird probeweise gratis zur Verfügung gestellt. 537
Nakielska 24.

Exhaustor
400—450 mm Flügeldurchmesser m. Kugellager zu kaufen gesucht. Off. u. T 1407 a. d. G. d. Z.

Suche **gebrauchte,** mögl. neuwertige
Drillmaschine
2½ bis 2 m breit, zu kaufen. Gebe evtl. 2½ m alte Maschine in Zahlg. Gefl. Offert. m. genaue Angab. u. Preis unt. H 1473 an d. Gst d. Z. erb.

Verkaufe 1 Schober
Ia Roggenstroh.
Suche zu kauf. guterh.
Häcksel-Maschine
f. Kraftantrieb. Preisangeb. unt. N 4243 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Pachtungen

Verpachte
meine im Kreise Bydgoszcz gelegene
Wirtschaft
38 Mg. Weizenbd., mass. Gebd., gr. Obstg., leb u. tot. Invent. Z. Uebern. 5—6000 Zł. erforderlich. Offerten unter W 535 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Bad **zu vermieten** 4018
Sienkiewicza 30. W. 4.

Frdl. möbl. Zimmer
von sofort zu vermiet.
Sniadeckich 12/3. 539

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
von gleich zu verm. 534
Wincent. Pola 17, W. 4.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 6. Februar 38 nachmittags 4 Uhr:
Zum letzten Male!
Eine Frau wie Jutta
Lustspiel in 3 Akten von Möller u. Lorenz
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung und eine Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 1659
Abends geschlossen.
Die Bühnenleitung.

Gr. Kostümfest des M. G. V. Kornblume
Rosenfest im Karneval 1938.
Zauberhafte Dekoration mit 30 000 Rosen.
2 Künstlerkapellen - Heitere Darbietungen.
Einladungen b. Vorstand. Eintritt 1.50 inkl. Steuer

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 3. d. M.
Extra-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters **A. Goertz.**
Beginn 19.30 Uhr. 1657
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.



Sonnabend, d. 5. Februar 1938, um 20 Uhr,
im Civilkasino (oberer Saal)
Monatssitzung
der Historischen Gruppe.
Es spricht Herr Dr. **Kier** über **die Entwicklung des deutschen Rechts seit 1933.** Alle Mitglieder der D. G. f. K. u. W. mit Angehörigen sind dazu eingeladen. Mitgliedskarten mitbringen. 1630

Staats-Theater Danzig.
Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan
vom 3. bis 6. Februar 1938.

Donnerstag, den 3. Februar, 15.00 Uhr: Geschl. Vorst. **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Gert v. Klaß: **Fahnen in Gottes Wind,** Volksstück.
Freitag, den 4. Februar, 15.00 Uhr: **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr: Carl Maria von Weber: **Der Freischütz,** romantische Oper in 3 Abteilungen.
Sonnabend, den 5. Februar, 19.30 Uhr: Curt Goetz: **Ingeborg,** Lustspiel in 3 Akten.
Sonntag, den 6. Februar, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Marsch der Veteranen.**
19.30 Uhr: Johann Strauß: **Wiener Blut** Operette in 3 Akten.

Kino Kristal
5 7 9
Sonntags
3 5 7 9

Heute, Donnerstag, Premiere!
Der wirkliche, sensationelle Welterfolg! Einer der größten und schönsten romantischen Abenteuerfilme der letzten Jahre. Ein hervorragendes Werk filmischer Kunst, ausgezeichneter Darstellung, glänzender Regie nach dem gleichnamigen Roman von Anthony Hope.

Der Gefangene von Zenda

In den Hauptrollen:
Ronald Colman
Madeleine Carroll
Douglas Fairbanks jr.
Mary Astor

Ein Film von atemraubender Spannung, seltenen Begebenheiten, großer Ausstattung, der einem jeden unvergeßlich bleiben muß.
Ein Film, der den verwöhntesten Kinobesucher zufriedenstellen wird. 1651

Neueste Wochen - Berichte

Kino Adria
5.15 — 7.10 — 9.10
Sonntags ab 3 Uhr

Heute Donnerstag
Premiere!
der reizenden Filmkomödie:
1658

„Die unentschuldigte Stunde"
Ein Lustspiel wie noch nie... **in deutscher Sprache**

mit **Gusti Huber**
Gusti Wolf
Hans Moser
Theo Lingen
Anton Edthofer
Regie: **E. W. Emo**

Ein E. W. Emo-Film der Terra Filmkunst
Ein reizender Film ... auf offener Scene Beifall ... von unwiderstehlicher Komik ... das Publikum freute sich ... unterhielt sich gut und applaudierte lebhaft ... verdienten Lacherfolg ... Gusti Hubers Darstellungskunst führt den Film zum Erfolg .. Lachstürme und Beifall ...
Berl. Tageblatt, BVZ, 12 Uhr-Blatt, Berl. Börsenzeitung.

Pommerellen.

Graudenz (Grudziądz)

Fleisch von gefallenem, kranken Vieh zum Verkauf gebracht.

Niederträchtige, gemeinschädliche Handlungsweise brachte den Fleischermeister Bronislaw Pieńczewski aus Löbau (Lubawa) sowie seine beiden Gesellen Jan Jędraszek und Wojciech Jarzembek auf die Anklagebank des Graudenzer Bezirksgerichts. Die Anklageschrift beschuldigte sie, daß sie Fleischfabrikate von Vieh, das an Rotlauf oder Tuberkulose erkrankt war, hergestellt und verkauft haben. Auf die Spur dieser nichtswürdigen Machenschaften kam als erster der Leiter des Löbauer Schlachthauses, Tierarzt Roszczak. Er beobachtete im März v. J, daß die Anzahl der aus dem Schlachthaus hinausgefahrenen Schinken größer war, als Schlachtungen erfolgt waren. Hier mußte also jemand einen nachgemachten Stempel besitzen. Um nun den Täter zu erforschen, änderte der Tierarzt den Stempel. Am 16. März v. J. beobachtete er auf einem Schinken den Abdruck des seit einiger Zeit nicht mehr gebrauchten Stempels. Während der Untersuchung bekundeten Zeugen, daß sie bemerkt hätten, wie Pieńczewski geschlachtetes Vieh gestempelt habe. Weiter kam heraus, daß Pieńczewski nicht nur geheim geschlachtet und die Stempelungen vorgenommen, sondern auch noch eine weitere Quelle leichten, aber höchst gemeinen und gefährlichen Verdienstes sich erschlossen hatte. Er hat sich nämlich nicht gescheut, Fleisch von gefallenen, sowie an Rotlauf und Tuberkulose erkrankten Tieren zur Verarbeitung zu benutzen. Er kaufte solches Fleisch für einen Spottpreis. Die beiden mitangeklagten Gesellen haben von den Praktiken ihres Meisters genaue Kenntnis gehabt.

Die Verhandlung erwies die schändliche Handlungsweise der Angeklagten in ihren Einzelheiten, und die Zeugenaussagen bestätigten die Feststellungen der Anklage. Das Urteil lautete gegen den Meister auf drei Jahre und gegen die beiden Gesellen auf je ein Jahr Gefängnis. *

× **Winterliche Verschickung von erholungsbedürftigen jugendlichen Personen** von 16 bis 22 Jahren ist im diesbezüglichen Tätigkeitsgebiet der Sozialversicherung (früher Krankenkasse) ebenfalls vorgesehen. Der erste Turnus reist am 6. d. M. ab, und zwar die männlichen jungen Leute nach Szczyrk bei Bielitz, die Mädchen nach Poronin. Berücksichtigt werden bei der vorhergehenden Untersuchung solche Jugendliche, deren Gesundheitszustand einen Aufenthalt in Wintererholungskolonien rechtfertigt. In Betracht kommen ferner die wirtschaftlichen Verhältnisse der Betreffenden sowie deren Ernährungszustand. Dem Beruf nach sind es Arbeiter aus Fabriken, Bäcker, Friseure, Tischler, Schuhmacher, Buchdrucker, Schneider, Verkäuferinnen usw. Die erwähnte erste für den Stärkungsaufenthalt bestimmte Gruppe umfaßt 29 Teilnehmer. Die Sozialversicherung trägt außer den Unterhaltungs- auch die Reisekosten. *

× **Bei der Graudenzer Feuerwehr** fand am 29. v. M., nach Beendigung eines Kursus für Abeilungsleiter usw., die Überreichung der Zeugnisse statt. Am Kursus haben 43 Personen teilgenommen, und zwar waren daran auch Mitglieder der Mischker Wehr beteiligt. Er dauerte den ganzen Monat Januar hindurch und nahm 76 Stunden in Anspruch. Kursusleiter war Bereitschaftskommandant Bednarski. Die praktischen und theoretischen Ergebnisse waren sehr gut. *

× **Von einer Autodroschke angefahren** wurde an der Ecke Rehdener- und Bahnhofstraße ein gewisser Franciszek Szczygłowski, und zwar in dem Augenblick, als er den Straßendamm überqueren wollte. Die Folge der Kollision war, daß Sz. einige leichte körperliche Beschädigungen erlitt.

× **Straßenunfall.** Dienstag früh scheuten in der Festungsstraße (Forteczna) die Pferde eines diese Straße passierenden Wagens, gingen durch und rissen in ihrem Lauf einen des Weges kommenden Radfahres, den etwa 50jährigen Tischlermeister Adam Findling, wohnhaft Oberbergstraße (Nadgórna), um. Dieser erlitt dabei einen Armbruch und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

× **Scheunenbrand im Landkreis.** Dienstag abend 20.20 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr nach dem Gut Kl.-Ellernitz (M. Lniski), Besitzer Herr Klettner, gerufen. Dort war in einer mit Stroh gefüllten Scheune Feuer ausgebrochen. Die Wehr fand bei ihrer Ankunft dieses Wirtschaftsgebäude schon in hellen Flammen stehend vor, und es bestand Gefahr, daß auch die andere, etwa acht Meter entfernt stehende Scheune den Flammen zum Opfer fallen könne, zumal sie ebenfalls schon zu brennen begann. Während die erste Scheune niederbrannte, vermochte die Wehr die andere zu retten. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Złoty; er ist durch Versicherung gedeckt. Außer der Graudenzer Feuerwehr, die zuerst an der Brandstätte erschien, waren noch die Wehren aus Lessen (Łasin), Grutta (Gruta) und Neudorf (Nowawieś) zur Hilfeleistung herbeigeeilt. — Um 22.50 Uhr wurde die Graudenzer Wehr erneut in Aktion gesetzt, diesmal nach der Kulmerstraße (Chełmińska) 7, wo im Laden des Kolonialwarengeschäfts von Radzimiński befindliches Papier aus irgend einem Grund in Brand geraten war. Hier vermochte die Wehr das Feuer schnellstens zu unterdrücken und damit jede weitere Gefahr auszuschalten.

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh am Thorner Pegel 2,62 Meter über Normal und Dienstag früh 3,02 Meter, mithin 40 Zentimeter mehr als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 0,4 Grad Celsius zurückgegangen.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von heute, 3. Februar, 19 Uhr, bis Donnerstag, 10. Februar, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 6. Februar, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. **

* **Achtung, Hausbesitzer!** Die Stadtverwaltung Thorn hat angeordnet, daß bei Schneefall und Glätte die Bürgersteige vor den Häusern bis 7 Uhr morgens gereinigt sowie mit Sand oder Asche bestreut sein müssen. Die Polizeiorgane haben Anweisung, auf genaueste Innehaltung dieser Vorschrift zu achten und im Falle der Zuwiderhandlung Strafprotokolle aufzunehmen. * *

v **Baubewegung im Dezember.** Im Dezember 1937 erteilte das Baubureau der Stadtverwaltung Thorn insgesamt 10 Baukonsense, und zwar: zwei zum Bau von Wohnhäusern, drei zum Umbau von Schaufenstern, sowie je einen zum Bau eines Wirschaftsgebäudes, zum An- und Umbau eines Wohnhauses, zur Errichtung einer Umzäunung zur Einrichtung eines Balkons und zum Bau eines Kiosk. * *

t **Die Beerdigung der beiden Opfer** des 21jährigen Mörders Teodor Zieliński aus Bachau (Rubinkowo) fand auf dem Friedhof an der ul. Wybickiego (Goßlerstraße) statt. Am Sonntag wurde hier der 20jährige Zygmunt Stawski, am Montag die 17 Jahre alte Braut des Mörders, Zofia Grodzka, beigesetzt. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Der Franciszka Guzińska, Słowackiego (Waldstraße) 53, wurde ein Karton mit Spitzen und Stickereien im Werte von 50 Złoty gestohlen. * *

‡ **Der erste Wochenmarkt in Februar** (Dienstag) brachte zur Freude der Hausfrauen eine Verbilligung von Eiern und Butter. Die Mandel Eier wurde mit 1,40—1,80 gehandelt, das Pfund Butter mit 1,20—1,60. Äpfel kosteten 0,20—0,70, Apfelsinen das Kilo 1.40—1,80, Zitronen Stück 0,10—0,15; Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,10—0.15, andere Kohlsorten je Kopf 0,05—0,30, Mohrrüben Kilo 0,15, Karotten drei Pfund 0,50, Schwarzwurzeln 0,40, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, Kartoffeln 0,03—0,05 usw. Geflügel war nur wenig, aber zu den bekannten Preisen zu haben. — Auf dem Fischmarkt in der Neustadt kosteten: Zander 1,80—2,00, Hechte (sehr viel) 1—1,20, Karpfen 0.90—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,50—0,70, Sprotten 0,60, frische Heringe drei Pfund 1,00, Salzheringe Stück 0,08—0,12, geräucherte Heringe Stück 0,10—0,15, Matjesheringe Stück 0,25—0,30, Bücklinge Stück 0,20—0,30 Złoty usw. * *

‡ **Aus dem Landkreis Thorn,** 1. Februar. Dem in Griffen (Grzywno) wohnhaften Wilhelm Liedtke verschwand am 30. Januar eine Kuh aus dem Stall. Die Milchspenderin wurde in der Nacht auf dem Felde zwischen Ostichau und Friedenau (Ostaszewo und Sławkowo) wiedergefunden.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 6. Februar 1938 (5. nach Epiphanias).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Montag 8 Uhr abends Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag 8 Uhr abends Posaunenchor.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Konitz (Chojnice). Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3 Uhr Jugendbundstunde, um 4½ Uhr Evangelisationsstunde.

Thorn.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Rentier August Tews

sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Krause** für die trostreichen Worte und der Kirchengemeinde Amthal-Bösendorf unsern

innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, im Februar 1938. 1145

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 6. Februar 1938 (5. nach Epiphanias).

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst*.

Evgl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jugend.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags um 3 Uhr Jungmädchenstunde.

Ottlotschin. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Sachsenbrück. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Damerau. Nachm. um ½3 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Konitz (Chojnice)

tz **Ihren 70. Geburtstag** feierte am 1. d. M. die Witwe Sonnenberg in Konitz. Die Jubilarin, deren sämtliche Kinder bis auf eine Tochter in Deutschland leben, erfreut sich körperlicher und geistiger Frische. +

tz **Der Verein für Leibesübungen** veranstaltete am 1. d. M. sein diesjähriges Winterfest im Hotel Engel. Der Vorsitzende des Vereins, Malermeister Felskow, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder des Vereins und ermahnte die Jungen zu fleißiger Mitarbeit. Im ersten Teil des Programms wurden turnerische Übungen am Reck, Barren, sowie rhythmische Übungen und Gruppenbilder vortrefflich vorgeführt. Nach kurzer Pause wurde von der Radfahrriege ein Sechser-Kunstreigen und ein Vierer-Steuerrohrreigen gefahren. Das Publikum dankte für die Vorführungen mit großem Beifall. Nach einer weiteren kleinen Ansprache des Vorsitzenden, welche eine Werbung zur Teilnahme zum deutschen großen Turnfest in Breslau 1938 war, der Aufforderung, sich am Tanz recht lebhaft zu beteiligen, war die Folge, daß jung und alt in froher und ausgelassener Stimmung bis weit über die sonst übliche Zeit zusammen blieben. +

tz **Flugzeuglandung.** Bei Lag, Kreis Konitz, landete ein deutsches Flugzeug, welches von einem Schüler der Flugschule Stralsund geführt wurde. Der Flugzeugführer, welcher den Auftrag hatte, nach Stargard in Pommern zu fliegen, hatte die Orientierung verloren und landete auf polnischem Gebiet. Das Flugzeug wurde unter polizeilichen Schutz gestellt und eine Untersuchung eingeleitet. +

tz **Diebstahl.** In der Nacht wurde in die Diensträume der Oberförsterei Twaroszniea eingebrochen und aus der Kassette Bargeld entwendet. +

Dirschau (Tczew)

Deutscher Lastkraftwagen beschlagnahmt.

Zu dem Automobilunfall bei Dirschau, über den wir berichtet haben, erfahren wir noch, daß der Besitzer des Transitautos, Richard Reimann-Berlin, der den Lastwagen führte, verhaftet wurde und in einem Schnellverfahren vor dem Dirschauer Gericht zu 8000 Złoty Entschädigung und 2000 Złoty Kosten verurteilt wurde. Der deutsche Lastkraftwagen, der in Konitz von der Polizei zurückgehalten worden ist, wurde als Sicherheit auch weiterhin bis zur entgültigen Klärung beschlagnahmt. Am 2. d. M., mittags 13.30 Uhr, wurde die Ladung des Wagens in Konitz in einen dorthin beorderten Wagen der Firma Weber und Sohn GmbH Berlin umgeladen und freigegeben.

de **Ein Dieb,** der es speziell auf die gläsernen Temperaturanzeiger abgesehen hat, treibt zur Zeit in Pelplin sein Unwesen. So stahl er bereits zum zweiten Male von einem Fenster eines Hauses in der Stargarder Straße ein wertvolles Doppelthermometer.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Während der letzten Tagung des Kreisgerichts in Dirschau hatten sich Paul Klonowski und Brunon Lemke wegen Diebstahls zu verantworten. Klonowski wurde für seine Vergehen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Er erhielt außerdem wegen Flucht aus dem Gefängnis eine Zusatzstrafe von drei Monaten. Der zweite Angeklagte Lemke wurde zu einem Jahr bedingungslosem Arrest verurteilt. — Weiter hatte sich wegen versuchten Schmuggels ein Mann namens Geberth zu verantworten. Er wurde zu 107 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Mord und Selbstmord.

Der 21 Jahre alte Arbeiter Edward Kuźnicki aus Lautenburg (Lidzbark) weilte Montag abend während der Abwesenheit des Beamten der Bank Polski, Berczakiewicz, in dessen Wohnung und gab auf dessen Dienstmädchen, die 26jährige Zofia Komusińska einen Revolverschuß ab, der tödlich war. Dann schoß K. sich selbst eine Kugel in den Kopf. Er verstarb am nächsten Morgen gegen 7 Uhr im Krankenhaus. K. hat die Bluttaten (mit dem Revolver des Bankbeamten) verübt, weil die Komusińska ihn nicht heiraten wollte.

e **Kokocko,** 3. Februar. Die Ortsgruppe Kokocko der Deutschen Vereinigung feierte ihr diesjähriges Wintervergnügen im Saale des Herrn Schiemann in Scharnese (Czarze). Die Festansprache hielt Vorsitzender Redun. Darauf wurden das Theaterstück „Der taube Hummel" sehr flott gespielt und mehrere Lieder vorgetragen. Der Tanz hielt zum Schluß alt und jung noch recht lange beisammen.

In der Nacht zum Sonntag brannte in Bloto die Besitzung des Landwirts Prellberg ab. Verbrannt sind sämtliche Möbel, sowie Wäsche und Kleidungsstücke, ein Pferd, zwei Rinder, ein Schwein u. a. m.

In der Ortschaft Rosenau (Różnowo) ist bei mehreren Besitzern die Pferderäude ausgebrochen.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 3. Februar. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht fand eine Verhandlung gegen den Postbeamten Roman Gostynski statt, dem zur Last gelegt wurde, durch sein Verschulden das Verschwinden eines Wertbriefes mit 20 000 Złoty Inhalt verursacht zu haben. Wie festgestellt wurde, hatte der Angeklagte am 18. Juli v. J. als er Dienst am Postschalter tat, einen Wertbrief mit 20 000 Złoty Inhalt entgegengenommen und den Empfang quittiert. Diesen Brief legte er in ein Schubfach, das keinen Verschluß hatte, woraus dann der Wertbrief auf rätselhafte Weise verschwand. Das Gericht kam zur Überzeugung, daß der Angeklagte keine direkte Schuld an dem Verschwinden des Briefes hat, nur leichtfertig mit ihm umgegangen ist. Das Urteil lautete auf drei Monate Arrest mit Bewährungsfrist. Der Verteidiger hat Appellation angemeldet.

sd **Stargard** (Starogard), 3. Februar. In der Nowomiejskastraße ist abends die Schneiderin Bunikowska überfallen und ihrer Handtasche beraubt worden. Der Täter konnte noch am selben Abend von der Polizei ermittelt werden.

Der Bürgermeister gibt bekannt, daß der Haushaltsvoranschlag der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe für das Wirtschaftsjahr 1938/39 in der Zeit vom 1. bis 7. Februar im Rathaus, Zimmer 10, zur Einsichtnahme für die Steuerzahler ausliegt.

Der jüdische Kurzwarenhändler Jutkiewicz in der ul. Kościuszki 74 wurde vom Bezirksgericht zu 240 Złoty Geldstrafe verurteilt, weil er Engroshandel ohne entsprechenden Gewerbeschein betrieben hat.

Bei zwei Stargarder Fleischern wurden zirka 150 Pfund Rindfleisch beschlagnahmt, das von geheimer Schlachtung herrührt. Gegen die Schuldigen wurde Strafanzeige erstattet.

Der böse Geist:

Polnischer Westverband erteilt Ratschläge.

Die Delegiertentagung des Polnischen Westverbandes, die am Sonntag begann, hat am Montag mit der Annahme einer längeren Entschließung ihren Abschluß gefunden. In der Entschließung werden die Aufgaben des Verbandes für die Zukunft dargelegt; darüber hinaus fühlt sich der Polnische Westverband bemüßigt, der Regierung verschiedene **Ratschläge für die Behandlung der deutschen Minderheit in Polen und die Wahrnehmung der polnischen Interessen in Danzig** zu erteilen.

„Die ständige und unveränderliche Aufgabe des Verbandes muß", so wird in der Entschließung verkündet, „darin bestehen, über das Schicksal der polnischen Bevölkerung in Deutschland zu wachen, in der Volksgemeinschaft das Bewußtsein für die notwendige Kenntnis der Lebensbedingungen der polnischen Bevölkerung in Deutschland zu wecken und schließlich die Mittel aufzubringen, um dieser Bevölkerung in ihren dringendsten nationalen und kulturellen Belangen zu helfen. Die Tagung stellt in den Erklärungen vom 5. November 1937 die Ankündigung einer **Besserung der Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland** fest, gibt aber ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die Besserung dieser Lage **nicht abhängig gemacht** werden darf **von formalen und faktischen Privilegien für die deutsche Bevölkerung in Polen,** deren Besitzstand sowohl auf rechtlichem Gebiet, als auch in bezug auf die Befriedigung der nationalen Belange **in einem Mißverhältnis** zu dem Besitzstand der polnischen Bevölkerung in Deutschland stehe. (Das ist schon richtig! Wir erinnern nur an die Schulfälle Bromberg — Marienwerder und Neutomischel — Posenbrück. Hier gab es keine Gegenseitigkeit, sondern nur für die Polen in Deutschland — Privilegien! D. R.)

Als eine seiner ständigen Aufgaben müsse es der Polnische Westverband auch ansehen, in der polnischen Volksgemeinschaft das lebhafte Interesse für **alle mit Danzig zusammenhängenden Fragen,** sein Verhältnis zu Polen und die Lage der polnischen Bevölkerung auf dem Gebiet der Freien Stadt wachzuhalten. Der Verband müsse darüber wachen, daß sich das Verhältnis der Volksgemeinschaft zu der Danziger Frage ständig aus dem Verständnis des Wesens der Interessen des Polnischen Staates in Danzig, aus dem Gefühl der Bedeutung und Unzertrennlichkeit der die Freie Stadt mit der Republik Polen verbindenden Bande und aus der Rolle ergebe, die Danzig für Polen spielen sollte.

Die Tagung richtet einen Appell an die Regierung, ihre besondere Aufmerksamkeit solchen Fragen zu schenken, die den Gegenstand einer besonderen Bedeutung für die meisten Grenzgebiete bilden. Hier werden nun verschiedene Forderungen aufgezählt, die im Interesse einer Entwicklung des **polnischen Charakters der Westgebiete** erfüllt werden müßten. Im besonderen wird die Gründung und Pflege von landwirtschaftlichen, Handels-, Molkerei- und Kreditgenossenschaften verlangt. Ein rascher und planmäßiger Umbau der Agrarstruktur soll die landwirtschaftlichen Verhältnisse gesunden lassen, wobei eine besondere Aufmerksamkeit der Frage einer entsprechenden Wahl der anzusiedelnden Personen geschenkt werden müsse.

Die Tagung stellte fest, daß sowohl bei der Bildung neuer Landwirtschaften, als auch bei der Besetzung aller Staats- und Selbstverwaltungsämter auf dem Gebiet der westlichen Wojewodschaften und in den Grenzkreisen der anderen Wojewodschaften der Grundsatz einer sorgfältigen Verwendung der örtlichen Kräfte gewahrt werden soll. Weiter sollen die obersten Behörden des Polnischen Westverbandes sich folgender Probleme annehmen, die diesen „politischen" Verband ganz und gar nichts angehen: der Frage der Unierten Kirche, der religiösen Belange der polnisch-katholischen Bevölkerung in Schlesien und Pommerellen, der Rundfunksendungen für die polnische Emigration und die polnische Minderheit in anderen Ländern, der deutschen Filme, der Spar- und Kreditgenossenschaften, der Schaffung eines Sportstadions in Schlesien usw.

Im Ergebnis der Wahlen zum Obersten Rat wurden gewählt: Kazimierz Stamirowski (Vorsitzender), Jan Dębski, Ingenieur S. Bąkowski, Rektor J. Zawadzki, Dr. J. Trzcinski.

Wahlabkommen

zwischen den Deutschen Rumäniens und der Regierung.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurden die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien, als der anerkannten Partei der deutschen Volksgruppe, am Dienstag erfolgreich abgeschlossen. Die deutsche Partei wird auf der Regierungsliste kandidieren und 12 Sitze in der Kammer, zwei im Senat erhalten. Für Donnerstag ist eine Erklärung des Ministerpräsidenten angekündigt, in der die Rechte der deutschen Volksgruppe feierlich bekräftigt werden sollen.

Nach einer Mitteilung des rumänischen Unterrichtsministeriums ist ein königliches Dekretgesetz in Vorbereitung, durch das die Vorschrift, nur Blutsrumänen dürften rumänische Sprache, Literatur und Geschichte unterrichten, eine ausdrückliche Ausnahme für die deutsche Volksgruppe erfährt. Die deutschen Lehrer werden vor einem besonderen Ausschuß ihre Befähigungsprüfung für deutsche Privatschulen ablegen können, die sich auch auf die genannten Fächer erstreckt. **Diese Verfügung, heißt es weiter, sei gedacht als dankbare Anerkennung für die völlige Loyalität der deutschen Volksgruppe und für ihre Fortschritte, die sie in der Kenntnis der rumänischen Sprache gemacht habe.**

Wie gerüchtweise verlautet, soll der im Herbst vorigen Jahres unterbrochene Bau des Telephongebäudes in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden.

* **Zempelburg** (Sępólno), 1. Februar. Selbstmord durch Erhängen verübte der bei seinen Eltern in Lubcza hiesigen Kreises wohnhafte, 35 Jahre alte, Josef Grzybowski. Ihn veranlaßte zu diesem Verzweiflungsschritt der Umstand, daß seine Eltern die Heirat mit einem evangelischen Mädchen nicht zuließen und ihm mit Enterbung gedroht hatten.

Freie Stadt Danzig.

Tod durch Sturz in einen Keller.

Der Lehrling eines Danziger Tapeziermeisters machte einen grausigen Fund. Als er aus dem Sperrholzlager einige Sperrplatten holen sollte, entdeckte er in der offenen Kellertreppe, deren Klappe aus Fahrlässigkeit nicht geschlossen war, einen Zivilisten, der starr und leblos dalag. Der Lehrling verständigte sofort die Polizei, die feststellte, daß der Zivilist in die offene Kellertreppe gefallen war und sich dabei das Genick gebrochen hatte. Der Tote wies auch einige blutige Wunden am Kopf auf.

An Hand der bei dem Toten vorgefundenen Papiere stellte es sich heraus, daß es sich um den Staatsbahn-Werkmeister Jan Flissikowski aus Danzig handelt, der polnischer Staatsangehöriger ist. Der Unfall muß in der Nacht passiert sein.



Internationale Skikämpfe des WSV in Szczyrk.

In der Zeit vom 19. bis 22. Februar 1938 finden in Szczyrk in den Beskiden die 2. Internationalen Skikämpfe des Schlesischen Wintersport-Vereins in Katowice 1938 statt. Allen sind noch die Kämpfe im Vorjahre in Erinnerung, die unter dem Titel „Auslanddeutsche Skikämpfe" in der Geschichte des deutschen Sports in Polen einging. Auch in diesem Jahre werden die Kämpfe eine hervorragende Besetzung aus dem Ausland und aus Polen erhalten. Die Kämpfe finden in folgender Reihenfolge statt: 19. Februar: Abfahrtslauf; 20. Februar: Sprunglauf; 21. Februar: Langlauf; 22. Februar: Torlauf.

Größere Reisegesellschaften aus Posen und Pommerellen, die von deutschen Organisationen veranstaltet werden, werden Gelegenheit haben, diesen Kämpfen beizuwohnen und sich auch an dem Langlauf um das Leistungsabzeichen des polnischen Skiverbandes zu beteiligen, der am 21. Februar im Rahmen dieser Kämpfe veranstaltet wird.

Cramm-Henkel geschlagen.

Im Doppel-Endspiel der australischen Tennismeisterschaften in Adelaide mußten die Deutschen Cramm-Henkel eine 3-Satz-Niederlage hinnehmen. Sie wurden von den Australiern Quist-Bromwich mit 7:5, 6:4, 6:0 geschlagen. Die beiden Australier spielten furchtlos und fehlerlos, zumal gleich nach Beginn die beiden Deutschen unsicher spielten und dadurch den Kampfgeist ihrer Gegner stärkten, die im letzten Satz überhaupt keinen Fehler machten.

Im gemischten Doppel gewann das Endspiel Wilson-Bromwich gegen Wynne-Long 6:3, 6:2; im Frauen-Doppel siegten Wynne-Coyne über Bundy-Workmann 9:7, 6:4

Garmisch-Partenkirchen im Zeichen der Jugend.

Seit Montag steht Garmisch-Partenkirchen im Zeichen der nationalsozialistischen Jugend. Fahnen und Wimpel der HJ schmückten die Straßen des Ortes und an die Stelle der Gäste des Kurortes sind die Mannschaften der HJ getreten. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der am Montag die Reichswintersportkämpfe der HJ eröffnete, war am Dienstag den Tag über bei den Sportkämpfen der jüngsten Mannschaften als Zuschauer zugegen.

In feierlicher Form wurden die Jungen und Mädel bei der Eröffnung auf die Regeln des sportlichen Kampfes verpflichtet. Das Gelöbnis, das sie einem Sprecher nachsprach, lautete: Wir geloben, die Gesetze und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu halten. Wir wollen in ritterlichen Kämpfen unsere Kraft messen zur Ehre der HJ für die Kraft und Größe der Deutschen Nation.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Alfons K. in N. 1. Sie müssen sich von einem Arzt bescheinigen lassen, daß Ihre Frau krank ist, und müssen sich ferner von der Ortspolizei bescheinigen lassen, daß Sie die Kosten der Krankheit nicht mehr tragen können. Beide Bescheinigungen schicken Sie Ihrer Schwiegermutter nach Deutschland. Wenn diese der für sie zuständigen Devisenstelle diese Atteste vorlegt, wird sie sicherlich die Genehmigung erhalten, das für sie bei einer dortigen Bank eingezahlte Geld oder wenigstens einen Teil davon hierher zu überweisen. 2. Ein Gewerbe-Patent müssen Sie auf jeden Fall haben, wenn Sie ein selbständiges Gewerbe betreiben wollen; wenn Sie nur allein arbeiten und die Handwerkskarte besitzen, so befreit Sie das nur von der Verpflichtung, Umsatzsteuer zu bezahlen.

„Edgaris." 1. Auch uns erscheint ebenso wie Ihrem Vertreter die Begründung des für Sie ungünstigen Urteils nicht sehr durchschlagend, und zwar hauptsächlich deshalb, weil wir der Ansicht sind, daß die Schuld nicht verjährt ist, da seit ihrer Entstehung noch keine 20 Jahre verflossen sein können. Aber die Zeit für die Appellation dürfte nun verstrichen sein, wenn Sie sich die Sache nicht doch anders überlegt haben. Es ist immer mißlich, wenn der Anfrager mit der Anfrage ohne Rücksicht auf die einzuhaltenden Fristen zu lange wartet. Wir können die vielen Anfragen, die bei uns eingehen, nur nach der Zeit ihres Eingangs erledigen, und sie bleiben deshalb bis zur Erledigung uneröffnet. Deshalb kann es vorkommen, daß die Auskunft zu spät kommt. Dem kann, wie gesagt, nur abgeholfen werden, wenn der Anfrager mit der Anfrage nicht zu lange wartet. 2. Die Gerichtskosten müssen Sie selbstverständlich zahlen, aber wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren. 3. Sie könnten Ihre frühere Arbeitgeberin wegen Ihrer Forderung und wegen der Gerichtskosten nur dann klagen, wenn die Zession wertlos gewesen wäre, was unserer Ansicht nach aber nicht zutrifft. 4. Die Wäscherechnung müssen Sie natürlich bezahlen, aber auch hier trifft das zu, was wir bezüglich der Gerichtskosten oben gesagt haben. Über die Frage, ob Sie gezwungen sind, weitere Wäschelieferungen anzunehmen, brauchen Sie sich u. E. nicht den Kopf zu zerbrechen, denn die Firma wird Ihnen nichts mehr schicken.

O. Sch. Die Nummer ist bisher noch nicht ausgelost.

Lodzia. Für Ihre Wirtin, die in Ihrer Landwirtschaft beschäftigt ist, sind Sie als landwirtschaftlicher Arbeitgeber verpflichtet, im Krankheitsfall 90 Prozent der Kosten der Krankheit zu tragen. Aber nicht für immer, sondern nur für die Dauer von 26 Wochen. Dauert die Krankheit dann noch fort, dann gehen die Kosten auf die Invalidenversicherung über.

O. L. in W. Die Nummern der angegebenen Anleihestücke sind noch nicht gezogen worden. Bei etwaiger späterer Anfrage bitte anzugeben, daß bei den Ziehungen bis heute keine der Nummern gezogen worden ist. Dadurch wird überflüssige Arbeit gespart. Und bitte auch die Emmission anzugeben, die Sie heute vergessen haben, was doppelte Arbeit erforderte.

E. L. 3. Zur Annahme einer Erbschaft kann niemand gezwungen werden. Ebenso wie die Kinder des Verstorbenen die Annahme der Erbschaft abgelehnt haben, können Sie als Vormund des Enkels des Erblassers dasselbe tun. Nur der Fiskus muß, wenn alle Verwandten des Erblassers verzichtet haben, die Erbschaft annehmen.

Fr. N. J. 1. Der Pächter braucht zum Abschluß eines Pachtvertrags die Genehmigung des Wojewoden. 2. Die Stempelgebühr beträgt 1 Prozent des Pachtwertes.

A. J. Pobiedziska. Die Anfrage war leider nicht zu entziffern.

„Vornamen." Die Standesämter haben die Weisung, deutsche Vornamen, soweit sie ins Polnische übersetzbar sind, in polnischer Form in das Standesamtregister einzutragen. Jedoch ist der Standesbeamte verpflichtet, auf Wunsch des Meldenden den deutschen Vornamen dahinter einzutragen. Vornamen, die nicht in das Polnische übersetzbar sind, müssen in der deutschen Form eingetragen werden.

O. R. Das Dekret betreffend den Geldverkehr (Devisen) mit dem Ausland vom 26. April 1936 ist am 27. April 1936 in Kraft getreten.

O. S. 4000. 1. Wenn Sie hier geboren sind und nach längerem Aufenthalt in Deutschland vor dem 10. Juli 1924 nach dem jetzt polnischen Gebiet zurückgekehrt sind, besitzen Sie als sogenannter Geburtspole die polnische Staatsangehörigkeit und brauchen diese nicht erst nachzusuchen. Ihr Sohn, der vor dem 10. Januar 1920 noch nicht 18 Jahre alt war, hat die Staatsangehörigkeit des Vaters, wenn er sie später nicht dadurch, daß er eine fremde Staatsangehörigkeit erworben, verloren hat. 2. Für den von Ihnen ausgestellten Wechsel haften Sie nach wie vor.

Albanien erhält eine Königin.

König Achmed Zogu wünscht für sein Land einen Thronfolger.

Erst vor wenigen Tagen haben die Hochzeitsfeierlichkeiten des griechischen Thronfolgers in Athen und des ägyptischen Königs in Kairo ihren Abschluß gefunden, da trifft die Nachricht von der Verlobung eines weiteren Herrschers des Mittelmeergebietes ein. Auch König Zogu von Albanien will sich vermählen! Seine Braut ist die Gräfin Geraldine Apponyi aus Budapest. Das albanische Parlament ist bereits im Beisein des Diplomatischen Korps zu einer Festsitzung zusammengetreten, um von dem freudigen Ereignis verfassungsgemäß Kenntnis zu nehmen. Die Hochzeit soll im März stattfinden. Sogar der Name des künftigen Thronerben wird in Tirana erörtert. Skanderbeg II., so soll der Name des erhofften Thronfolgers lauten.

Verlobung und Hochzeitspläne bestätigen die vielfältigen romantischen Einzelheiten, die über das erste Zusammentreffen zwischen König Zogu und der ungarischen Gräfin berichtet werden. Die öffentliche Meinung hatte König Zogu schon seit längerer Zeit mit einer anderen Ungarin verlobt. Diese Gerüchte bewahrheiteten sich jedoch nicht. Die Schwestern des Königs haben nun die neue Brautwerbung vermittelt. Sie brachten ein Bild der Gräfin Apponyi ins Königliche Schloß nach Tirana. Es entzückte den König derart, daß eine Einladung nach Albanien die unmittelbare Folge war. Der Großvater der Braut ist der K. u. K. Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi. Ihr Onkel, Graf Heinrich, hat sich durch große Jagdunternehmungen in Afrika einen Namen gemacht. Die Komtesse selbst ist erst 22 Jahre alt und in der Budapester Gesellschaft sehr beliebt.

Verlobung und Hochzeit Zogus fallen ins zehnte Jahr seiner königlichen Herrschaft. Als er sich 1928 zum erblichen König proklamierte, hatte er bereits vier Jahre als Diktator und Präsident das Land regiert. Jedermann wußte, daß Achmed Zogu dem alten albanischen Königstraum nachhing und von flammendem Ehrgeiz beseelt war, diesen Traum zu verwirklichen, die albanische Königskrone zu erringen und eine Dynastie zu begründen. König Zogu, knapp 44 Jahre alt, entstammt einer abgeschlossenen, von mächtigen Bergkesseln umgebenen albanischen Landschaft, aus der Matja, aus der bereits viele kraftvolle Menschen von großer Aktivität, politischem Ehrgeiz und hervorragender Bedeutung für die Geschickte Albaniens hervorgingen, so u. a. der albanische Nationalheros Skanderbeg, der in Lied und Legende vom albanischen Volk besungen wird und nach dem der erhoffte Thronfolger bereits im voraus benannt wird. Die Familie Zogu hat in der Matja seit Jahrhunderten die erbliche Führerschaft inne.

Obwohl König Zogu ein zielbewußter und tatkräftiger Herrscher, staatsmännisch klug und persönlich äußerst tapfer ist, bedurfte es doch vieler Jahre, ehe seine Sellung im Lande als völlig gesichert gelten konnte. Mit dem Schwert in der Hand hat der König 1924 die Macht im Lande an sich gerissen. Mit eiserner Faust mußte er jahrelang die zahlreichen Aufstände gegen sein Regiment unterdrücken. Noch bis in das vergangene Jahr hinein waren Revolten gegen seine Herrschaft an der Tagesordnung. Im Jahr 1931 entging er nur wie durch ein Wunder bei einem Aufenthalt in Wien der mörderischen Kugel. Sein bester Freund, Major Tupola, starb an seiner Statt. Da in Albanien noch heute das Gesetz der Blutrache gilt, so kann man ermessen, was es bedeutet, wenn in solch einem kleinen Land wie Albanien mit rund einer Million Einwohnern und von der Größe von Sachsen und Mecklenburg-Schwerin zusammen, einige hundert albanische Adelsfamilien dem regierenden König mit Vorbehalten gegenüberstehen.

König Zogu kann heute allen Gegnern und Kritikern die gewaltigen Aktivposten seiner Politik entgegenhalten. Er hat viel für die moderne Erschließung Albaniens getan, das Schulwesen ausgebaut, Musterfarmen eingerichtet, den Handel und Gewerbefleiß der Albaner entwickelt und die Herstellung einträglicher wirtschaftlicher Beziehungen mit den Nachbarstaaten angebahnt. Es ist ihm gelungen, das eigenwillige albanische Volk mehr als bisher an staatliche Disziplin zu gewöhnen. Obwohl auch heute noch die meisten Erwachsenen die Waffe tragen und jeder sich als eigener Polizist fühlt, so gilt es doch schon seit einem Jahr nicht mehr als oberste und ehrenvolle Pflicht albanischer Bürger, die Regierung zu bekämpfen und auf keinen Fall Steuern zu zahlen. Die königliche Braut darf also mit Zuversicht Jahren segensreicher Regierungstätigkeit und einer fortgesetzten aufbauenden Erschließung des Landes an der Seite eines tatkräftigen Souveräns entgegensehen. Sie bedeutet für Albanien viel, da sie dem König den Nachfolger schenken soll, der endgültig die Dynastie in Albanien verankert.

*

Die Jägerin auf dem Schimmel.

Der Märchenwald von Oponice.

Slowakische Volksphantasie belebt die Wälder von Oponice seit jeher mit eigenartigen Märchengestalten. Hier soll in hellen Mondnächten noch heute das Einhorn sein seltsam närrisches Wesen treiben, da gibt es angeblich irgendwo im tiefsten Dickicht ein Reich der Schwarzbären, dessen Zepter ein eisgrauer Bärenkönig schwingt, und vom „tapferen Reh Bohus“ wird berichtet, das im Gegensatz zu seinen Artgenossen niemals flüchtet und sogar einmal den Kampf mit dem Löwen Alek ausgefochten haben soll, den die freigebige Phantasie der Bauern ohne große Umstände aus dem Innersten Afrikas nach dem Innern Europas versetzt hat. Märchengespinste — gewiß! Mögen die Städter nur darüber lächeln, aber, daß im Märchen von Oponice eine wirkliche Königin aufgewachsen ist, werden sie nun nicht mehr bestreiten können, seit die Nachricht von der bevorstehenden Heirat der Schloßherrin, Komtesse Geraldine Apponyi, mit dem König von Albanien weltbekannt geworden ist.

„Gertie“ lenkt Ponys.

Seit ihrer allerfrühesten Jugend hat „Gertie“ Apponyi fast jeden Sommer auf Oponice, dem Stammsitz ihrer Familie, verlebt. Die Märchen vom Einhorn, vom Bärenkönig, vom tapferen Reh sind ihr an warmen Sommerabenden auf der dunkelgrünen Wiese vor dem Herrenhaus erzählt worden. Aber sie hat wohl nie ernsthaft daran gedacht, daß auch sie einmal solch eine Königin werden könnte wie die, von denen so häufig in den Märchen die Rede war.

„Aber wir haben es gewußt . . .“, versicherte mir Pepek, einer der ältesten Angestellten des Schlosses. „Wenn sie so im kleinen Wägelchen sitzend ihre beiden Ponys gelenkt hat, habe ich zu meiner Alten gesagt, aus der wird was Besonderes!“

Alle Oponicer wollen „es“ jetzt natürlich gewußt haben. Als ihnen ein Schullehrer die Nachricht brachte, daß die „Gertie“ Königin werden soll, haben sie es allerdings nicht gleich geglaubt, aber dann hat das Radio davon geschwätzt, und in der Zeitung hat es auch gestanden, und nun kramt beim Glase weißperlenden „Svatej Petr“ jeder seine Erinnerungen über die Schloßherrin und ihre Eltern aus.

Ein Wald als Erbschaft.

Heinrich Apponyi, der Onkel der künftigen Königin von Albanien, war der eigentliche Besitzer des slowakischen Schlosses. Nach seinem Tod wurde es dann an einen Preßburger Großgrundbesitzer namens Slezak verpachtet, aber ein Flügel des großen altertümlichen Schloßgebäudes blieb im Besitz der Tante, und einige hundert Joch des herrlichen Hochwaldes gingen durch Erbschaft in den Besitz der jungen Geraldine über. Sie hat dieses Erbe erst vor wenigen Monaten anläßlich der Erreichung ihrer Mündigkeit antreten können.

Nächtliche Suche mit Fackelschein.

„Aber kennen tut das gnädige Fräulein ihre Wälder schon lange, besser als der Förster . . .“, erzählen ihre Untergebenen. „Als sie noch ein kleines Mädel war, ist sie bereits allein ausgeritten, und als sie einmal zur Dunkelheit nicht nach Hause gekommen ist, sind wir mit Gewehren, Waldhörnern und Fackeln ausgezogen, um sie zu suchen. Aber das gnädige Fräulein haben uns nicht gehört, obwohl wir geböllert haben, wie auf einem Schützenfest. Schließlich haben wir sie gefunden. Einfach eingeschlafen war sie und hat keine Angst gehabt vor all den Tieren im Walde . . .“

Die große Jägerin.

Später hat die Komtesse dann die Wälder anders kennengelernt. In dem großen, an manchen Stellen noch urwäldlichem Waldgebiet von Oponice fanden mehrmals jährlich große Jagden statt. Da kamen englische Lords, deutsche und österreichische Grafen, ja gelegentlich sogar Maharadschas, die ihre Schlammkur in Pystian für kurze Zeit unterbrachen, um auf Böcke und Zehnender Jagd zu machen. Geraldine Apponyi hat sich hier zu einer hervorragenden Schützin entwickelt, die sich sehr wohl mit den scharfäugigen Schützen der Skipetaren-Regimenter ihres neuen Vaterlandes wird messen können.

Tagelang konnte die Komtesse Apponyi im Sommer durch die Märchenwälder von Oponice streifen, sie ließ Futterkrippen und Tränken für die Rehe anlegen, sie regte die Schaffung von Schonungen an, um besonders seltsame Pflanzen dieses eigenartigen Gebiets zu schützen. Am liebsten ritt sie auf einem Schimmel. „Also, wir sagen Ihnen — — — wie eine Königin . . .“, versichern die Leute von Oponicee zum zehnten Mal, nachdem sie noch ein paar vergilbte Bilder des Grafen Julius Apponyi, des Vaters Geraldines, und seiner Frau Gladys, die sie kurz „die Engländerin“ nennen, aus den Kästen gekramt haben.

Wird Geraldine Apponyi, wenn sie die sieben Pfund schwere Goldkrone Albaniens trägt, die König Zogu zu seiner Thronbesteigung in Mailand anfertigen ließ, ebenso glücklich sein, wie in ihren slowakischen Wäldern? Das fragen sich heute ihre alten Bedienten, und nur die Zukunft kann ihnen eine Antwort geben. J. N.

König Zogus Verlobung parlamentarisch gebilligt!

„United Preß“ meldet aus Tirana:

Große Freude herrscht in ganz Albanien, nachdem unter dem Donner der Salutbatterien die Verlobung des albanischen Königs Achmed Zogu mit der ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi verkündet wurde. Die Menschenmenge, die den großen Platz und die angrenzenden Straßen in dem neuen Regierungsviertel von Tirana, in dem auch das Parlament liegt, füllte, brach in begeisterte Jubelrufe aus, als verkündet wurde, daß die Abgeordneten der albanischen Kammer einstimmig ihre Zustimmung zu der Verlobung gegeben haben. Die Zustimmung des Parlaments ist nach der albanischen Verfassung für eine Ehe, die der König eingehen will, notwendig. Der Präsident der Kammer verlas die ofizielle Ankündigung des Verlöbnisses, wiederholt unterbrochen von dem Applaus der Abgeordneten, die dann mit der Abstimmung einstimmig ihre Billigung aussprachen. Die Königliche Familie, die Verwandten der Gräfin Apponyi, das gesamte Diplomatische Korps und die hohen Offiziere der albanischen Armee wohnten der Sitzung bei, die im ganzen Lande durch Rundfunk verbreitet wurde. Der Hochzeitstag ist noch nicht festgesetzt worden.

Prinzessin Beatrix, Wilhelmine, Armgard.

Aus Amsterdam wird gemeldet:

Am holländischen Nationalfeiertag, der zu Ehren der am Tage vorher geborenen Prinzessin auf den 1. Februar angesetzt war, wurde in den Nachmittagstunden die neugeborene Prinzessin in das standesamtliche Geburtenregister der Gemeinde Baarn eingetragen. Bei diesem Staatsakt, der im Schloß Soestdijk vor sich ging, traten der Ministerpräsident Colijn und der Vizepräsident des Staatsrats Belaerts van Blokland als Zeugen auf. Die Anmeldung war durch den Prinzen Bernhard der Niederlande vorgenommen worden.

Die Namen der Prinzessin lauten Beatrix, Wilhelmine, Armgard. Der erste Name gilt als Rufname, während die beiden anderen Namen der Prinzessin zu Ehren ihrer beiden Großmütter, der Königin Wilhelmine der Niederlande und der Prinzessin Armgard zur Lippe-Biesterfeld, gegeben wurden. Sollte die Prinzessin Beatrix einmal den Thron der Niederlande besteigen, so kann sie jedoch als Königin den Namen Wilhelmine führen.

Auch der 1. Februar stand für ganz Holland noch völlig im Zeichen der allgemeinen Freude über die Geburt der Prinzessin, und es herrschte überall dieselbe ausgelassene frohe Stimmung wie am 31. Januar. Ministerpräsident Colijn wandte sich in einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung, in der er die enge Verbundenheit des niederländischen Volkes mit dem Hause Nassau-Oranien in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte.

Der Text der Proklamation, die nach der Geburt der Prinzessin durch Herolde zu Pferde in mittelalterlicher Tracht verlesen wurde, lautete wie folgt: „In inniger Freude machen wir bekannt, daß am 31. Januar 1938 durch Gottes Gnade eine Prinzessin von Oranien-Nassau, Prinzessin von Lippe-Biesterfeld geboren wurde. Hiermit ist ein Herzenswunsch des ganzen niederländischen Volkes in Erfüllung gegangen. Es lebe die Königliche Familie.“

*

Polnische Hasen für „Zuidersee“-Jagdreviere.

Zur Veredelung und Verstärkung des Wildbestandes in den Revieren, die in dem durch Trockenlegung eines Teils des Zuidersee entstandenen Neuland geschaffen wurden, ist ein Transport von in Polen gefangenen Hasen ausgesetzt worden. Die Hasen waren zunächst auf Veranlassung des Landes-Serum-Dienstes einer Quarantäne unterzogen worden.

Abschied von Bernd Rosemeyer.

Auf dem Waldfriedhof in Berlin-Dahlem wurde am Dienstag nachmittag Bernd Rosemeyer zur letzten Ruhe geleitet. Die Beisetzung fand in Anwesenheit einer fast unübersehbaren Zahl von Trauergästen statt. Tausende von Volksgenossen verharrten während der Trauerfeier außerhalb des Waldfriedhofes hinter den Absperrketten. Der Führer und die Reichsregierung ließen Kränze am Sarge Rosemeyers niederlegen. Die Durchführung der großangelegten (zum Schluß auch kirchlichen) Feier lag in den Händen der SS, die in Bernd Rosemeyer einen guten Kameraden betrauert. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet darüber was folgt:

Ein strahlend blauer Himmel glänzte über dem idyllisch gelegenen Waldfriedhof am Rande des südlichen Grunewalds, als die ersten Vorbereitungen zur Trauerfeier getroffen wurden. Der Tote lag seit Sonntag früh in der Friedhofskapelle, die einem niederdeutschen Bauernhaus gleicht, aufgebahrt — zwischen der Ehrenwache, die von der SS gestellt worden war. Etwa 1000 Mann SS hatten auch den Ehrendienst auf dem Friedhof an diesem Nachmittag übernommen. Eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler nahm in Paradeuniform, mit aufgepflanztem Bajonett und weißem Koppelzeug, an der Feier teil. Die Leibstandarte stellte auch die Musik für die Trauerfeier am offenen Grabe. Die Feier sollte um 14 Uhr in der Kapelle beginnen. Eine Stunde lang, bis zum Beginn dieser Feier, trafen die Trauergäste auf dem Friedhof ein. Mehr als hundert prachtvolle Kränze wurden hereingetragen und auf dem Rasen rings um die Kapelle niedergelegt. Der Führer sandte einen riesigen Kranz mit weißen, erlesenen Blumen und einer großen Schleife. Ebenso hatten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsregierung, Ministerpräsident Göring, Korpsführer Hühnlein, der Reichssportführer und zahlreiche weitere Behörden, Organisationen und Persönlichkeiten Kränze gesandt. Eine Werkabordnung der Auto-Union, etwa zwanzig Mann im Monteuranzug, brachte den gewaltigen Kranz der Firma. Auch die Mercedes-Werke waren durch eine starke Abordnung vertreten. Unter den Trauergästen sah man neben den Vertretern der SS und der SA Angehörige aller Gliederungen der Bewegung, Offiziere des Heeres und der Luftwaffe, darunter Generalmajor Udet.

Als die Feier in der Kapelle um 14 Uhr begann, entzündeten die SS-Männer, die vor der Kapelle aufmarschiert waren, und die Spalier bis zum Grab bildeten, ihre Fackeln. In der Kapelle leitete das Streichorchester von SS-Obersturmführer Völker mit Griegs „Ases Tod“ die Feier ein. Dann sprach SS-Obersturmführer Graff den Vorspruch. Für den Reichsführer SS sprach SS-Obergruppenführer Heißmeyer kurze, packende Worte. Dann legte Korpsführer Hühnlein im Namen des Führer und seines Stellvertreters Kränze am Sarge nieder. Weitere Kränze wurden für die Reichsminister Dr. Göbbels und Kerrl niedergelegt. Reichsminister Dr. Dorpmüller sprach für die Reichsregierung Worte des Gedenkens an den Mann, der mit dem letzten Einsatz jederzeit gekämpft hatte. Der Trauermarsch von Chopin beendete die kurze, eindrucksvolle Feier in der Kapelle.

Dann wurden die Kränze durch das Spalier der SS den kurzen Weg bis zum Grabe getragen. Der Sarg folgte. Acht SS-Führer trugen ihn, flankiert auf der einen Seite von Carracciola, v. Brauchitsch und Lang, auf der anderen Seite von Stuck, Hasse und Müller. Die Rennfahrer trugen ihren weißen Dreß. Hinter dem Sarg folgte der Geistliche, und hinter ihm ging, sehr gefaßt, Frau Elli Rosemeyer-Beinhorn. Der Musikzug der Leibstandarte spielte, während der Sarg zum Grabe getragen wurde. Als der Sarg in das Grab gesenkt wurde, spielte der Musikzug das Lied von „Guten Kameraden“. Die Ehrenkompanie der Leibstandarte präsentierte. Tausend Menschen grüßten den Toten zum letztenmal. Der Geistliche vollzog kurz die Liturgie. Dann präsentierte die Leibstandarte erneut, während die SS-Kameraden drei Strophen des „Treueliedes“ sangen.

*

Auflösung des Verbandes Deutscher Hochschüler in Marburg.

Der Verband Deutscher Hochschüler in Marburg (Slowenien) ist von der jugoslawischen Behörde aufgelöst worden.

Darüber berichtet der „Slovenec“, daß diese Verfügung getroffen wurde, weil der Verband seinen Wirkungskreis überschritten und sich mit Politik befaßt habe. Das Blatt schreibt, es sei nachgewiesen worden, daß der Verband politische Propaganda übe, und daß er propagandistische Literatur aus dem Ausland nach Südslawien schmuggelte. Bei einem Mitglied des Vereins wurden verbotene Propagandabroschüren aus dem Ausland gefunden. Der Betreffende wurde deshalb nach den Gesetzen zum Schutz des Staates dem Gericht übergeben. Bei der Hausdurchsuchung beim Vorsitzenden des Verbandes, Willy Badl, seien mehrere Stücke einer Flugschrift vorgefunden worden, die der Verband im November veröffentlicht hat. Daraus sei ersichtlich, daß der Verband jeden Monat eine Flugschrift unter dem Titel „Student in der Volksgemeinschaft“ veröffentlicht. Diese Flugschriften seien ausschließlich politischer Natur. In den Schriften werden das Vorgehen der südslawischen Behörden sowie die Schulverhältnisse und die Verordnung über den Verkehr mit dem unbeweglichen Eigentum im Grenzgebiet scharf kritisiert.

Diese Auflösung des Verbandes Deutscher Hochschüler in Marburg muß im gegenwärtigen Augenblick, d. h. unmittelbar nach der Rückkehr des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch aus Deutschland, als unfreundlich empfunden werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktuelle Fragen der Rohwollwirtschaft in Polen.

Dr. Cr. Durch die Einfuhr von Rohwolle wird die Handelsbilanz Polens jahraus jahrein um ca. 200 Mill. Zloty belastet. Im Hinblick hierauf und in Anbetracht der Tatsache, daß bei größeren Importen von Rohwolle — im Jahre 1936 wurden 27 000 To. Wolle eingeführt — die heimische Wolle keinen genügenden Absatz findet (auf der letzten Messe in Posen wurden von 154 000 Kilogramm angebotener Ware 68 000 Kilogramm zurückgewiesen), wird in der Öffentlichkeit nach den Ursachen dieses anormalen Zustands geforscht und dem Wunsch Ausdruck gegeben, die heimische Produktion zu fördern, um eine Unabhängigkeit vom Ausland herbeizuführen. Die Beantwortung und Berücksichtigung dieser Wünsche gibt Veranlassung, sich mit der Entwicklung der polnischen Rohwollwirtschaft etwas näher zu befassen. Zu diesem Zweck müssen mehrere Fragengruppen aufgerollt werden, und zwar die Frage des Bedarfs an Wolle, sodann die Frage nach der Leistungsfähigkeit der bestehenden Rohwollwirtschaft, ferner die Frage nach den Hilfsmaßnahmen, die bereits ergriffen wurden, um die Rohwollwirtschaft zu fördern, und schließlich die Frage nach den Wegen, die beschritten werden müssen, um das Problem der Versorgung der weiterverarbeitenden Industrie mit einheimischer Rohwolle erfolgreich zu lösen.

Der Bedarf an Rohwolle für Zwecke der Weiterverarbeitung im Lande wurde in den ersten Jahren nach der Wiederaufrichtung des Polnischen Staates auf 15 Mill. Kilogramm geschätzt. Die heimische Produktion wird zurzeit auf ca. 4 Mill. Kilogramm veranschlagt. Diese heimische Produktion reicht nicht aus, und

Polen ist auf die Zufuhren aus dem Ausland angewiesen.

In der Öffentlichkeit wird daher die Frage aufgeworfen, ob Polen, dessen klimatische Verhältnisse für eine ausgedehnte Schafzucht recht geeignet sind, seinen Bedarf an Wolle nicht selbst decken könnte. Es wird darauf hingewiesen, daß dem Polnischen Staat durch den umfangreichen Import an Wolle, und die hierdurch hervorgerufene Belastung der Handelsbilanz, wesentliche volkswirtschaftliche Nachteile erwachsen, die noch durch die Abhängigkeit Polens vom Ausland in der Versorgung des Heeres mit Bekleidung besonders im Kriegsfall, verstärkt würden, ganz abgesehen davon, daß die umfangreiche Einfuhr die Rentabilität der heimischen Schafzucht stark in Mitleidenschaft zieht, und den Verfall eines vor dem Krieg noch rentablen Wirtschaftszweiges zur Folge hat.

Wie steht es mit der Schafzucht in Polen? Seit der Wiederaufrichtung des Polnischen Staats läßt sich ein anhaltender Verfall der Schafzucht feststellen. Einem ziffernmäßigen Bestand an Schafen vor dem Kriege in der Höhe von 5,6 Mill. Stück steht ein solcher von 2,5 Mill. Stück im Jahre 1932, und von 3,2 Mill. Stück im Jahre 1937 gegenüber. Obwohl es dank den Hilfsmaßnahmen der Regierung, wovon die Rede unten sein wird, gelang, den Bestand an Schafen zu heben, reicht dieser Bestand quantitativ bei weitem nicht aus, um dem vorhandenen Bedarf Genüge zu leisten. In dem Zeitraum von 1930 bis 1937 gestaltete sich der Bestand an Schafen wie folgt:

Jahr	Bestand
1930	2492 Tausend Stück
1931	2599 „ „
1932	2488 „ „
1933	2557 „ „
1934	2554 „ „
1935	2802 „ „
1936	3024 „ „
1937	3200 „ „

Die Hauptursache des Verfalls der Schafzucht nach dem Kriege wird in der Verminderung der Zahl der großen Güter und in der Parzellierung erblickt. Es wird den kleineren und mittleren Bauern die Fähigkeit abgesprochen, in der Produktion der Wolle für den allgemeinen Bedarf eine Rolle zu spielen. Diese Ansichten werden der tatsächlichen Lage nicht genügend gerecht. Gewiß sind die veralteten Methoden der Schafzucht in Polen eine nicht zu übersehende Mitursache für ihren starken Rückgang. Die wesentlichsten Gründe liegen aber tiefer, und beschränken sich nicht nur auf den Polnischen Staat. Der Hauptgrund des Verfalls der europäischen Schafzucht liegt vor allem in der Gestaltung der Preise des Weltwollmarktes nach dem Kriege, die eine noch so kleine Rendite nicht zuließ, sodann in dem Aufkommen neuer mit ihr konkurrierender Stoffe, wie Kunstseide, schließlich in der unkonsolidierten finanziellen, organisatorischen und wirtschaftspolitischen Lage des Weltmarktes nach dem Weltkrieg.

Das Minderangebot an Rohwolle heimischer Herkunft wird neben dem Verfall der Schafzucht durch die Tatsache hervorgerufen, daß Polen in wachsendem Umfang lebende Schafe anstelle von Schaffleisch über die polnischen Grenzen bringt. Gegenüber 1934 mit einer Ausfuhrziffer von 3842 Stück lebenden Schafen weist das Jahr 1935 3040 und 1936 9941 Stück aus. Die amtlichen statistischen Zahlen geben als Bestimmungsländer des polnischen Exports für 1935 folgendes an: nach der Tschechoslowakei wurden 1935 2880, 1936 4169 Stück ausgeführt. Nach Frankreich wurden 1935 gar keine, 1936 5412 Stück Schafe exportiert. Die Schweiz importierte 1935 160 und 1936 360 Stück Schafe polnischer Herkunft. Die Ausfuhr von Schaffleisch für die letzten drei Jahre wird durch folgende Zahlen veranschaulicht: 1934 5804, 1935 6554, 1936 6737 Doppelzentner. Als Aufnahmeland kommt fast ausschließlich Frankreich in Frage, das 1936 6428 Doppelzentner aus Polen einführte. Wie sich aus der statistischen Übersicht ergibt, weist die Ausfuhr von Schafen im Jahre 1936 gegenüber 1934 eine Verdreifachung auf, während der Export von Schaffleisch ziemlich stabil blieb.

Neben der quantitativen Unzulänglichkeit wurde die zum Teil schlechte Qualität der im Lande in den früheren Jahren angebotenen Wolle als Ursache für das Zurückweisen der heimischen Ware seitens der verarbeitenden Industrie erblickt. Wie steht es mit der Qualität der im Lande gewonnenen Wolle? Nach der in sachverständigen Kreisen allgemein verbreiteten Ansicht trugen die seit 1929 von der Regierung unternommenen Maßnahmen wesentlich dazu bei,

die Qualität der Wolle im Lande

zu heben. Die von der Regierung zum Zweck der Förderung der heimischen Rohwollwirtschaft unternommenen Hilfsmaßnahmen waren vorzugsweise kreditpolitischer und tarifarischer Natur. Zur Hebung der Qualität wurde das „Instytut Wełnoznawcza“ ins Leben gerufen, ferner zur Steigerung des Verbrauchs angeordnet, daß bei Anfertigung von Geweben für Heereszwecke ein bestimmter Prozentsatz heimischer Rohwolle mitverarbeitet werden muß. Von größerem Erfolg war die Einrichtung der „Międzynarodowe Targi w Poznaniu“ zum Zweck der Organisation des Umsatzes von Rohwolle. Zur Hebung der Qualität der Schafzucht tragen insbesondere die „Związki hodowców owiec“ (Verbände der Schafzüchter) bei, die im Einvernehmen mit den Bauern- und Landwirtschaftskammern arbeiten. Am 1. April 1937 gehörten zu den Verbänden 722 größere Wirtschaftseinheiten. Die in Warschau, Lublin, Wilno, Krakau und zuletzt in Pulawy und Borowina von der Regierung zusammenberufenen Inspektoren der Schafzucht stellen es sich zur Aufgabe, den maßgebenden Regierungskreisen über den jeweiligen Stand der Schafzucht Aufklärung zu geben.

Dank diesen Hilfsmaßnahmen der Regierung gelang es, wie oben bereits erwähnt, die Qualität der Wolle der Nachfrage anzupassen. Ende vorigen Jahres sind folgende Qualitätssorten zum Verkauf angeboten worden:

Sorte	Menge
Merino A—B	1 030 800 kg
Merino B—C	351 600 „
Primitive weiße Wolle C—D	6 500 „
Primitive schwarze Wolle D—F	7 100 „
Zusammen	1 396 000 kg

Diesem Angebot stand folgende Nachfrage gegenüber:

Sorte	Anteil	Menge
3A—2A	12 Prozent	= 2 246 400 kg
2A—A	18 „	= 3 369 600 „
A—B	42 „	= 7 862 400 „
C—D	28 „	= 5 241 600 „

Die angebotene Wolle hätte also, was die Qualität betrifft, absorbiert werden müssen. Die Ursache für das Zurückweisen der Wolle kann also in der Qualität nicht liegen. Nach der Ansicht von sachverständiger Seite sind es einzig und allein die überhöhten Preise für heimische Wolle, welche die Weltmarktpreise bei weitem übertreffen und die weiterverarbeitende Industrie aus Gründen der Rentabilität und des Wettbewerbs abhält, die überhöhten Preise zu akzeptieren.

Kann sich die heimische Schafzucht mit niedrigeren Preisen begnügen? Nach der in Kreisen der Schafhalter überwiegenden Meinung ist eine Reduktion der Preise für Wolle angesichts der erhöhten Produktionskosten (höhere Preise für Futtermittel, Senkung der Preise für Schaffleisch) mit der Rentabilität der Schafzucht unvereinbar. Man begnügt sich indes nicht mit der rein negativen Einstellung, sondern zeigt auch Wege, die beschritten werden müssen, um die Rentabilität der Schafhaltung zu heben. Es wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Regelung von der sogenannten „Wollseite“ her nicht genüge. Der Verbrauch an Schaffleisch müßte in Polen angeregt werden. Auch die oben angedeutete Ausfuhr von Schaffleisch anstelle lebender Schafe müßte forciert werden, ferner müßte man weitere Märkte ausfindig machen, um die Einseitigkeit der Ausfuhr nach Frankreich zu beseitigen.

Kredite bei Verpfändung von Vieh.

Aus Warschau wird gemeldet:

In Übereinstimmung mit dem Beschluß des Volkswirtschaftlichen Komitees des Ministerrats, der auf eine Eindämmung des Massenverkaufs von Vieh durch die Landwirtschaft hinzielt, sind Kredite eröffnet worden, die denen des Getreide-Lombardkredits ähneln, d. h. es handelt sich um Kredite gegen Verpfändung von Hornvieh (Ochsen, Kühe, Färsen). Der Zweck dieser Kredite liegt in der Stützung des Schlachtviehpreises, so daß die Landwirte in die Lage versetzt werden, mit dem Verkauf ihres Viehs bis zu den Monaten einer besseren Konjunktur warten zu können.

Diese Kredite werden von den Zweigstellen der staatlichen Agrarbank unmittelbar oder mittelbar durch örtliche Kreditinstitute zur Verteilung gelangen, sie werden für die Zeit von fünf bis sechs Monaten gewährt und können eventuell verlängert werden. Der Zinssatz beträgt 6 Prozent, wobei die Kosten der Wechselformulare einbegriffen sind.

Das Schicksal der Interessengemeinschaft Kattowitz.

Nachdem der Polnische Staat den ausländischen Kapitalbesitz an der Interessengemeinschaft in Kattowitz übernommen hatte, sind mehrfach Versuche gemacht worden, dieses große Unternehmen in der einen oder anderen Form neu zu organisieren.

Jetzt veröffentlich die offiziöse „Gazeta Polska“ einen Leitartikel unter der Überschrift „Weitere Schicksale der Interessengemeinschaft“. In dem Artikel wird ausgeführt, daß mancherlei Schwierigkeiten wegen der zukünftigen Besitzform der Interessengemeinschaft beständen, die ein mächtiges und noch nicht genügend ausgenütztes Werkzeug sei. Unter keinen Umständen dürfte die Interessengemeinschaft in fremde Hände gegeben werden. Darum ist die „Gazeta Polska“ mißtrauisch gegenüber einer Privatisierung der Interessengemeinschaft. Es könne sich dabei doch wieder ausländisches Kapital einschleichen. Das Blatt drückt die Meinung aus, daß die Interessengemeinschaft ein Staatsunternehmen bleiben sollte, käme sie aber in die Hände der privaten Initiative, so sollte sie nur kleinen Besitzern gehören, d. h. Tausenden von arbeitenden und schaffenden Händen. Das Blatt denkt dabei daran, daß Arbeiter zugleich Mitbesitzer sind, also etwa an die Form der Jenaer Zeiß-Werke.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 3. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 1. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,35, 89,57 — 89,13, **Belgrad** —, **Berlin** —.—, 213,07, — 212,01, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,25 — 99,75, **Spanien** —.—, **Holland** 295,00, 295,74 — 294,26, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —.—, 118,45 — 117,85, **London** 26,45, 26,52 — 26,38, **Newyork** 5,27 1/8, 5,28 3/8 — 5,25 7/8, **Oslo** 132,95, 133,28 — 132,62, **Paris** 17,36, 17,51 — 17,21, **Prag** 18,53, 18,58 — 18,48, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 136,45, 136,79 — 136,11, **Schweiz** 122,30, 122,60 — 122,00, **Helsingfors** 11,70, 11,73 —, 11,67, **Wien** —.—, 99,25 — 98,75, **Italien** —.—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 1. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,425—12,455, Holland 138,56—138,84, Norwegen 62,45 bis 62,57, Schweden 64,05—64,17, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,132—8,148, Schweiz 57,46—57,58, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 1/2 Zl., dto. kanadischer 5,24 1/2 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,36 Zl., 100 Schweizer Frank 121,80 Zl., 100 französische Frank 17,11 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 101,00 Zl., in Silber 111,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 16,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 294,00 Zl., belgisch Belgas 89,10 Zl., ital. Lire 20,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 1. Februar.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69 00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	65.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.50 G.
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	115.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	32.00 B.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	26.50—27 00	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 g/l.	21.00—21.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	20.40—20.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.90—20.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	19.65—19.90	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-30%	46.75—47.25	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50%	43.75—44.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ Ia 0-65%	40.75—41.25	Weizenstroh, lose	5.50—5.75
„ II 30-65%	36.25—36.75	Weizenstroh, gepr.	6.00—6.25
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	5.85—6.10
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.60—6.85
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.90—6.15
I 0-50%	30.50—31.50	Haferstroh, gepreßt	6.40—6.65
„ I 0-65%	29.00—30.00	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior“	29.00—32 00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Roggenkleie	13.75—14.75	Leinkuchen	21.75—22.50
Gerstenkleie	15.00—16.00	Rapskuchen	18.50—19.25
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.75
Leinsamen	50.00—52.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	—.—
blauer Mohn	87.00—90.00		
blaue Lupinen	**13.25—13.75**	**Sojaschrot**	**24.00—25.00**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Ware	Menge	Preis	Ware	Menge	Preis
Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Roggen	22.40—22.60	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.75	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.50	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.25	blauer Mohn	82.00—87.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—49.00
„ I 0-65% m. Sack	32.00—32.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.90—31.50	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130 00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.50—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.25—19.75
Roggenkleie	14.50—15.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen nicht einheitlich.

Ware	Menge	Ware	Menge	Ware	Menge
Roggen	286 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	45 to
Weizen	77 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	90 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	365 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	12 to
Roggenmehl	119 to	Heu,	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	66 to	Netzeheu	40 to	Peluschken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	85 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	20 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Grüne Erbsen	10 to	Senf	15 to	Trockenschnitzel	— to
Roggenkleie	119 to	Buchweizen	— to	Seradella	8 to
Weizenkleie	60 to	Rübsen	— to		

Gesamtangebot 1437 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 31. Januar 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 130—140, Weißklee, mittlere Qualität 180—215, Weißklee, prima gereinigt, 215—250, Schwedenklee 210—245, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee 125—150, Wundklee 100—115, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 20—25, Seradelle 32—35, Sommerwicken 19—20, Winterwicken 60—70, Peluschken 19—20, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 33—36, Raps, neuer Ernte 52—54, Sommerrübsen 48—52, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 40—45, Hanf 45—55, Blaumohn 90—95, **Weißmohn 100—110 Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.**

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 1. Februar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 484 (darunter 40 Ochsen, 60 Bullen, 344 Kühe, 46 Färsen, — Jungvieh), 580 Kälber, 89 Schafe, 1599 Schweine; zusammen 2752 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—64, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 50—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 48—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, Mastkühe 48—52, gut genährte 40—44, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 50—56, gut genährte 42—48, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—84, Mastkälber 70—76, gut genährte 60—66, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,— alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	86—90
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	80—84
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	76—79
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	70—74
Sauen und späte Kastrate	70—80
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 1. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige 28—35. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fette vollfl. Mutterschafe —,—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 13 Ochsen, 52 Bullen, 86 Kühe, 26 Färsen, 2 Fresser, zusammen 179 Rinder, 51 Kälber, 12 Schafe, 1403 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Färsen, — Fresser, 12 Kälber, — Schafe, 4 Schweine, 800 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz. Magere Kühe vernachlässigt.

Warschauer Viehmarkt vom 1. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen 71—80, ältere, fette Ochsen 61—70, ältere, gef. Ochsen 48—50; fleischige Kühe 83—87, abgemolkene Kühe jeden Alters 45—51; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 98—105, junge, genährte Kälber 80—95; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 104—110, von 150—180 kg 96—104, fleischige Schweine über 110 kg 85—90, von 80—110 kg 78—84.